

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Berufungsliste“ (14 tällig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenstein u.
Bogler, G. L. Danbe u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbr
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Hayas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 121. Bromberg, Mittwoch, den 24. Mai. 1905.

Nur 67 Pf.

Kostet diese Zeitung für den Monat Juni bei allen Postanstalten.

In Bromberg kam die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20 bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
bei Vorauszahlung.
Probenummern unentgeltlich.

Der Dresdener Delegiertentag.

Der nationalliberale Delegiertentag in Dresden nahm erfreulicherweise einen Verlauf, mit dem die Anhänger der Partei vollauf zufrieden sein können. Auf die Beratungen über das Organisationsstatut der Partei am Sonnabend folgte am Sonntag im Anschluß an eine großzügige und freimütige Rede des Abg. Wassermann über die allgemeine politische Lage eine lebhaft und temperamentvolle Aussprache der Delegierten über die wichtigsten politischen Tagesfragen, eine Aussprache, die jedenfalls die hämiße Anfeindung von rechts und links, als ob der Delegiertentag nur die ihm vom Zentralvorstande vorgeschriebene Marschroute innehalten und zu allem Ja und Amen sagen werde, gründlich widerlegte. Die einzelnen Delegierten nahmen in der Debatte durchaus kein Blatt vor den Mund, sondern äußerten freimütig auch da ihre Ansicht, wo diese dem Zentralvorstande und der Fraktion entgegengeleitet war. Meinungsverschiedenheiten traten also zu Tage (in welcher Partei gäbe es keine solchen?), aber jedenfalls waren diese Differenzen nicht derart, daß sie eine breite Kluft öffneten zwischen den einzelnen Strömungen in der Partei; vielmehr bewiesen die einstimmig gefaßten Beschlüsse, die an diesem zweiten Tage zustande kamen, daß in den idealen Prinzipfragen die Partei nach wie vor und fester als bisher zusammenhält. Die Diskussion konzentrierte sich auf drei Hauptpunkte, das Schulkompromiß, die Vergesetznovelle und die Handelsverträge. In Sachen des Schulgesetzes wurde einstimmig eine vom Amtsgerichtsrat Hirschberg-Eberswalde vorgeschlagene Resolution angenommen, die den Beschluß des Zentralvorstandes vom 12. Juni 1904 billigt, woraus man die Folgerung ziehen kann, daß die Angriffe aus der Fraktion gegen die Landtagsfraktion in dieser Frage nunmehr verstummen werden. In Sachen der Vergesetznovelle wird die Entscheidung voraussichtlich in diesen Tagen fallen und mit dem Abg. Dr. Friedberg hoffen wir, daß die Vorlage auf einer annehmbaren Basis in dem wiederholt von uns vertretenen Sinne zustande kommt.

Wir lassen nunmehr den Bericht über den weiteren Verlauf des Delegiertentages folgen:
(.) Dresden, 21. Mai. Zu Beginn der heute sehr zahlreich besuchten Delegiertenversammlung, der auch auf den Tribünen eine große Zuhörerschaft beiwohnte, verlas der Vorsitzende Dr. Paasche die herzlichsten telegraphischen Begrüßungsdepeschen der in der Ferne weilenden Parteigenossen Dr. Sattler, Erzengel Birulin, Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath und vieler anderer an die Versammlung. Alsdann ergriff, lebhaft bewillkommnet, Abg. Wassermann zu seinem Referat über die politische Lage das Wort.

Rede des Abg. Wassermann.
Im Eingang wies Abg. Wassermann darauf hin, wie jetzt durch das angenommene Organisationsstatut der Vertretertag regelmäßig alle 2 Jahre zu einer gründlichen politischen Aussprache zusammenkomme. Denn absolute Offenheit der Parteifreunde untereinander könne nur nützlich sein gegenüber den mancherlei Differenzen, die in einigen Fragen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete leider bestehen. Was heute uns auf dem Herzen liegt, soll zur offenen Aussprache gelangen; da können wir uns nicht bloß auf die das Reich angehenden Fragen beschränken; das wäre eine Eingezigkeit.

Um diese zu vermeiden, ist auf die heutige Tagesordnung nur ein Referat über die „politische Lage“ gesetzt, an die sich eine Diskussion über alle dunklen und schwarzen Punkte — schwarz in des Wortes verwegener Bedeutung — knüpfen wird; hier können alle Wünsche und politischen Schmerzen der Parteifreunde zum Ausdruck gelangen. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Redner wandte sich zunächst der auswärtigen Politik und zwar der marokkanischen Frage zu; er führte dabei folgendes aus: Die marokkanische Frage zeigt, daß England seine alte Politik, die andern Mächte zu seinen Gunsten auszunutzen, beibehalten hat. Das zeigt sich auch in dem eigentümlichen Bundesverhältnis zu Japan. Dieser Staat werde auch wohl bald zu der Erkenntnis kommen, daß solche Bündnisse eigentlich nur wenig Wert haben. Weiter macht sich das Bestreben Englands bemerkbar, die kontinentalen Mächte besonders gegen Deutschland zu verbergen. Wenn es England gelungen wäre, Frankreich und Deutschland in einen Krieg zu treiben, so hätte England den alleinigen Vorteil davon gehabt. Die gefährliche Politik ist die Folge des Siegeszuges des deutschen Kaufmanns durch die Welt. Die englische Presse findet die kräftigste Unterstützung durch den „deutschen“ Herrn Bebel und den „deutschen“ „Vorwärts“. Wir müssen mit schweren Kriegen rechnen, so daß wir gerüstet sein müssen zu Wasser und zu Lande. (Beifall.) Unsere Friedensliebe brauchen wir immer nicht zu betonen (sehr richtig!); das haben wir durch die Politik der letzten 35 Jahre durch die Tat bewiesen. Es kam aber kein Zweifel darüber herrschen, daß dieser Friede nur ein Friede der gepanzerten Faust ist. Wassermann nahm an diesem Punkte den in letzter Zeit so viel angegriffenen Flottenbau unter lebhaftem Beifall der Versammlung in Schutz. Wir werden uns durch das „läbeltraffende“ England in unseren Aufgaben zum Ausbau unserer Flotte nicht irren machen lassen. (Lebhafte Beifall.) Unsere Truppen, Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere, können unseres Vertrauens sicher sein. Sie haben es doppelt verdient durch ihr heldenmütiges Verhalten in Südwestafrrika. (Lebhafte Beifall.) Deshalb bedauern wir es lebhaft, daß trotz der aufopfernden Bemühungen unseres Freundes des Grafen von Driola (lebhafte Beifall) die Verabschiedung des Militärvoranschlags verjögert wird. Wir dürfen mit der Verabschiedung nicht warten, bis die Reichsfinanzreform durchgeführt ist. Wir müssen aber mit dem ausschlaggebenden Zentrum rechnen. (Leider!) Das Zentrum treibt eine kleinliche Politik der Verschleppung und der falschen Sparankheit, die wir jetzt in Südwestafrrika mit vielen Millionen und was noch schlimmer ist, mit deutschem Blut bezahlen müssen. Gegenüber der engherzigen Finanzpolitik des Zentrums — und damit ging der Redner auf das Gebiet der inneren Politik über — haben wir unsererseits niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß das Reich durch eine großzügige Finanzreform auf eigene Füße gestellt werden muß. Die Schwierigkeit beruht in der Erleichterung neuer Einnahmequellen. Im Vordergrund steht vielleicht die Reichserbschaftsteuer, da es schwer ist, neue indirekte Steuern einzuführen. Weiter auf die innere Lage eingehend, zitierte Wassermann ein Wort Bismarcks: „Gute Arme, gute Finanzen und innere Zufriedenheit!“ Das letztere nicht vorhanden ist, haben die Verhandlungen der Parlamente gezeigt. Redner erinnert an die Zolltariffkämpfe und bespricht dann die neuen Handelsverträge. In großen Zügen entwirft der Vortragende ein Bild der Zollpolitik der nationalliberalen Partei und der Regierung, weist auf die uns demnächst bevorstehenden Aufgaben auf diesem Gebiete (Handelsverträge mit Spanien und Amerika) hin und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß wir bald zu einem freundschaftlichen Abkommen gelangen werden. Hierbei müssen wir vor allem darauf achten, daß die volle Gegenseitigkeit gewahrt wird. (Sehr richtig!) Sich anderen Fragen der inneren Politik zuwendend, streifte Wassermann kurz die Börse, Eisenbahn und die Justizreform; für letztere wünschte er bei aller Anerkennung für Staatssekretär Niederding eine großzügige Reformbeschleunigung des Verfahrens, wie dies auf seinem Gebiete der Eisenbahnminister v. Budda getan.

Bei der Sozialpolitik gelangten die Ausführungen des Redners sehr bald über die Fragen des Handwerkerstandes, des Schutzes der Bauhandwerker, der Arbeiterverversicherungs-Gesetzgebung, auf die schwebenden Hauptfragen der Arbeiterauslösung; er erinnerte dabei daran, daß die Arbeiterauslösung mit geheimer Wahl ein altes Petition der nationalliberalen Partei, schon zu Zeiten des alten Dechelhäuser gewesen seien. Im Abgeordnetenbau muß diese Frage demnächst

in dritter Lesung zur Entscheidung gelangen. Geht dies nicht, so erleidet die Regierung einen argen Stoß und das Übergewicht des Zentrums muß sich immer stärker geltend machen; der Reichstag werde sich dann mit immer größerer Intensität auf solche Arbeiterfragen werfen und lediglich nur neue Waffen für die Sozialdemokratie schmieden. Zum Schluß seiner vielfach von starkem Beifall begleiteten Ausführungen erörterte Wassermann unsere Parteiverhältnisse. Die liberalen Parteien mühten sich zum gemeinsamen Kampfe gegen Zentrum und Sozialdemokratie rüsten. Ein Bündnis der Liberalen mit der Sozialdemokratie ist unmöglich und es ist schwer verständlich, wie gewisse Leute immer noch den Sozialdemokraten nachlaufen. (Beifall.)

Zur Schulfrage und der akademischen Bewegung stellte sich Wassermann in erster Beziehung unbedingt auf die Aufrechterhaltung und Anbahnung der Simultanschule und die Bewegung auf den Universitäten charakterisierte er als Sturmzeichen und wies scharf die Angriffe des Zentrums ab, welche in dieser Bewegung nur eine Maulwurfsarbeit der Presse zu erblicken vorgeben. Seine Ausführungen über die innere Lage zusammenfassend sagte Wassermann: Vieles beschwert uns in unserer inneren Lage. Mit Verjögung sehen wir dem Schicksal mancher Gelehrte entgegen. Der Reichstag bereitet das traurigste Schauspiel durch seine itete Beschlußunfähigkeit und deren traurigen Folgen: der Reichstag steht unter der Signatur von Rot und Schwarz. Wie in allen anderen Ländern drängen sich bei uns materielle und wirtschaftliche Fragen in den Vordergrund — die idealen Ziele werden weiter zurückgedrängt. Aber trotz der jammervollen Zustände wollen wir uns nicht vom Pessimismus übermannen lassen, besonders nicht angesichts des Aufblühens der Industrie, der Besserung der Landwirtschaft und hauptsächlich der Besserstellung der Lebenshaltung der Arbeiter und der Stärkung des sozialen Empfindens. — Wenn leider Fragen, wie die des Schulgesetzes und der Vergesetznovelle starke Meinungsverschiedenheiten in unsere Reihen getragen haben, so halten uns doch die hohen Ideale der Partei ungetrennt zusammen und wir finden in der Aufrechterhaltung dieser idealen Ziele einen mächtigen Bundesgenossen in der Jugendbewegung. (Bravo.) Das Anwachsen der Macht des Zentrums und der Sozialdemokratie muß unsere nationalliberale Partei zu ununterbrochener politischer Arbeit anspornen. Lassen Sie uns also die sturmgeprobte Fahne der nationalen und liberalen Ziele im Kampfe für Kaiser und Reich vorantreiben!

Stürmischer, lang andauernder Beifall folgte dem eindrucksvollen Ausführungen des Redners, dem der stellvertretende Vorsitzende Abgeordneter Dr. Krause dann noch ausdrücklich den Dank der Versammlung aussprach. Der Vorsitzende verlas alsdann das aus dem Zivilkabinett eingegangene Danktelegramm des Kaisers:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen den dort verammelten Vertretern der nationalliberalen dort für den freundlichen Gruß bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. von Lucanus.“

Allgemeine Debatte.

Die Diskussion eröffnete als erster Redner der Delegierte Moldenhauer-Köln. (Nach ihm haben sich noch 24 Redner zum Wort gemeldet.) Er verbreitete sich eingehend über die Schulfrage und wünscht nicht nur ein Weiterbestehen der Simultanschulen, sondern eine weitere Entwicklung der Simultanschule da, wo die Gemeinde es wünscht. Wir wollen keine konfessionslose, keine religionslose Schule. Wir weisen die Behauptung, die Simultanschule sei konfessionslos, zurück.

Dr. Boß-Quisburg dankt namens des Reichsverbandes dem Abgeordneten Wassermann für seine lebenswürdigen Worte. Er spricht sich für den Antrag Hirschberg aus, der folgenden Wortlaut hat: „Der Vertretertag billigt den vom Zentralvorstand in seinem Beschluß vom 12. Juni 1904 betreffend den Schulkompromißantrag angenommenen Standpunkt, er erwartet auch seinerseits, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses einem Volksschulunterhaltungs-gesetz nur zustimmen wird, wenn es diesem Standpunkt entspricht. Der Vertretertag erwartet ferner, daß die genannte Fraktion nach wie vor nachdrücklich für die sachmännliche Schulaufsicht eintreten wird.“ Redner wünscht, daß die Fraktion des Abgeordnetenhauses die Simultanschule in allen Provinzen geistlich ermöglicht und verlangt eine klare Antwort, ob die Fraktion den Wünschen der Jungliberalen entgegenkommen will.

Abg. Dr. Friedberg: In der ganzen Angelegenheit ist gar keine Unklarheit vorhanden. Die Sache ipist sich darauf zu: Ist der Rechts-

zustand vorzuziehen, wie er durch den Kompromißantrag geschaffen wird, oder die absolute ministerielle Willkür. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir auf Grund der historischen Verhältnisse zu einem geistlichen Zustande kommen wollen. Die Hauptsache ist, daß wir gute Schulen haben, das ist viel wichtiger, als schlechte Schulen mit der erzwungenen Simultanschule. Wir geben zu, daß die Fassung des Kompromisses keine glückliche war. Redner legt die Grundzüge des Kompromisses dar, aus denen sich ergebe, daß ein Bestehen der Simultanschule völlig gesichert ist und daß auch neue Simultanschulen errichtet werden dürfen. Er weist dann die Angriffe des Lehrers Bühler auf der Leipziger Tagung gegen die Fraktion zurück. Er sei bei wiederholter Prüfung zu der Überzeugung gekommen, daß der Schulantrag einen erheblichen Fortschritt bedeute. Die preußische Landtagsfraktion steht auf dem Boden des Beschlusses des Zentralvorstandes und er bitte deshalb, dem Antrage Hirschberg zuzustimmen. Was die staatliche Schulaufsicht anbetrifft, so gibt es in Preußen keine geistliche Schulaufsicht aus eigenem Recht, sondern nur im staatlichen Auftrag. Es ist natürlich unser Ziel, die Schulaufsicht allmählich ganz in die Hände von Sachmännern zu legen. (Lebhafte anhaltender Beifall.)

Delegierter Hirschberg bedauert das Resultat der Abstimmung über das Vergesetz. Der Reichskanzler hat gesagt: Preußen in Deutschland voran! Dieses Wort scheint besonders dort Geltung zu erlangen, wo das „voran“ ein „zurück“ bedeutet. Schließlich verwahrt sich noch der Redner gegen die Angriffe des Berliner Tageblatts auf den Parteitag und bittet um Annahme seines Antrages.

Redakteur Quandel-Vochum: bepricht das Vergesetz vom Standpunkt der Arbeiterchaft unter besonderer Berücksichtigung der westfälischen Verhältnisse. Nichts hat mehr geschadet, als der Streik und das Einbringen des Vergesetzes in der Form, wie es gegeben ist. (Hört! Hört!). Der Arbeiter verdient Schutz und muß ihn haben, aber die Gesetzgebung darf aus dem Arbeiterschutz nicht einen Arbeitertrug machen.

Vizepräsident Dr. Krause: schlägt aus Anlaß einer Geschäftsordnungsdebatte eine Beschränkung der Redezeit auf zehn Minuten vor. Es soll zunächst die Schulfrage mit einer Redezeit von fünf Minuten erledigt werden.

Nach einer längeren Diskussion, an der sich verschiedene Delegierte und die Abgeordneten Franken und Dr. Friedberg beteiligen, wird die Resolution Hirschberg einstimmig angenommen. (Lebhafte Beifall.)

Es folgt die Besprechung des Vergesetzes. Delegierter Nolte-Dortmund küßt es für seine Pflicht als Eisenbahnarbeiter, die sozialdemokratischen Angriffe gegen den Minister von Büdde zurückzuweisen, für dessen sozialpolitisches Wirken er von dieser Stelle aus namens seiner Dortmunder Freunde seinen Dank ausspricht. Auch bei den Eisenbahnern soll es heißen: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ und wenn die Sozialdemokraten diese Einigkeit fördern wollen, so wird dies ein vergebliches Unternehmen sein. (Lebhafte, anhaltender Beifall.) Delegierter Dr. Soetbeer-Berlin tadelt es, daß die Gesetzgebung sich zu sehr in agrarischer Richtung bewege; besonders bemängelt er die Gestaltung der Handelsverträge. Es ist eine falsche Methode, die Sozialdemokratie zu bekämpfen durch eine Wirtschaftspolitik, die gerade die Erwerbsstände, die die meisten Arbeiter beschäftigt, schwer belastet.

Die Debatte wendet sich der Zolltarifffrage und anderen Materien zu. Abg. Graf von Driola betont die Notwendigkeit eines verstärkten Schutzes der Landwirtschaft, die in den bisherigen Verträgen zu schlecht weggekommen sei. Den Interessen der Industrie ist und wird auch weiter Rechnung getragen. Unser jetziges Verhältnis zu Amerika ist unhaltbar, wir werden aber völlig kühl der Entwicklung unserer handelspolitischen Beziehungen entgegengehen. (Lebhafte Beifall.) Delegierter Dr. Leidig unterzieht die Handelsverträge einer abfälligen Kritik und wendet sich dann der Besprechung des Bergarbeiterstreiks und des Vergesetzes zu. Er müsse tadeln, daß die Regierung sich zu sehr habe von den unklaren Stimmungen und Strömungen beeinflussen lassen.

Sächsischer Landtagsabgeordneter Schulze stimmt den Ausführungen Dr. Soetbeers zu. Die Industrie hat der Landwirtschaft zugunsten große, zu große Opfer bringen müssen und ihre Klagen, die jetzt laut werden, sind nur zu berechtigt. Die Industrie wünscht keine Bevorzugung, sondern eine Gleichberechtigung der Industrie mit der Landwirtschaft. Redner legt seine Hoffnung auf den bevorstehenden Vertrag mit Amerika. Nationalliberal heißt, allen Verhältnissen in gleicher Weise gerecht werden. (Lebhafte Beifall.)

Hg. Dr. Baasche: Die hier erhobenen Vorwürfe werden draußen im Lande so aufgefaßt werden, als ob sie berechnete Vorwürfe gegen die Stellungnahme der Fraktion zu den Handelsverträgen darstellten. Das Verhalten der Fraktion entsprach nur den Eisenacher Beschlüssen. Die Anerkennung ist uns gerade aus industriellen Kreisen gezoht: Wenn die Nationalliberalen nicht am Platz gewesen wären, so würden die Industriellen unter die agrarischen Mäde gekommen sein. Das Zustandekommen der Handelsverträge habe ihn mit großer Freude erfüllt, denn es war ein nationales Werk, ein großes Werk, für dessen Fertigstellung unter so schwierigen Verhältnissen ein nicht zu unterschätzendes Verdienst der Regierung gebühre. Redner weist dann im einzelnen die Angriffe gegen die Fraktion zurück. Es ist nicht die Schuld der Fraktion, wenn die Handelsverträge nicht günstig geworden sind, sondern eine Folge der unumkehrbaren Entwicklung der Verhältnisse. Das gesamte Ausland hat seine Zölle erhöht. Noch schlimmer wäre es gewesen, wenn die Handelsverträge nicht zustande gekommen wären. Die Fraktion hat, wenn auf irgend eine wirtschaftspolitische Aktion, Ursache stolz zu sein auf ihr Mitwirken an der Fertigstellung des Zolltarifs und der Handelsverträge. (Lebhafte Beifall.)

Delegierter Vobe-Dortmund richtet als Arbeiter an die Landtagsfraktion die Bitte, bei der Beratung der Berggesetz für Errichtung von Arbeiterausschüssen mit öffentlicher Wahl einzutreten. (Bravo.)

Ein Antrag, die Diskussion um 1/25 Uhr zu schließen, wird mit großer Mehrheit angenommen. Hg. Bahig spricht den Wunsch aus, daß die Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses sich über die Gestaltung der Berggesetze einigen möge. Redner legt dann eine scharfe Kritik an dem Vorgehen der Regierung und den Sympathiebindungen für den Bergarbeiterstreik an. Für berufliche Arbeiterausschüsse tritt Redner, wie Wassermann, ebenfalls ein. Aber man müsse vermeiden, was offensichtlich die Machtsphäre der Sozialdemokratie erweitert.

Delegierter Scherer-Karlruhe spricht den Wunsch aus, daß die Vereinigung aller Liberalen wie im Süden, so auch im Norden, Platz greifen solle.

Grüder-Frankfurt (Main) spricht über die Handelsverträge, die die preussische Landtagsfraktion vernahtlässige.

Hg. Dr. Friedberg: Wassermann hat in seiner Rede in großen Umrissen unsere Mittelstandspolitik gekennzeichnet. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Tätigkeit unseres früheren Kollegen, des jetzigen Handelsministers Müller, hingewiesen, der sich auf dem Gebiet des Fachschulwesens große Verdienste erworben hat. Hierfür schulden wir ihm großen Dank, was hiermit zum Ausdruck gebracht werden soll.

Um 4 Uhr sind noch 12 Redner gemeldet. Delegierter Dr. Stresemann-Dresden: Die Kritik an den Handelsverträgen, die hier laut geworden ist, sollte keinen Tadel gegen die Fraktion zum Ausdruck bringen, sondern nur die Tatsache konstatieren, daß die Handelsverträge auf Kosten der Industrie zustande gekommen sind. Die Fraktion befand sich in einer schwierigen Lage.

Delegierter Dr. Stadthagen-Charlottenburg bittet die Fraktion, für Einführung der geheimen Wahl für die Arbeiterausschüsse einzutreten.

Delegierter Raib-Augsburg beklagt die Haltung der norddeutschen Liberalen, die es ihnen im Süden erschwere, für die liberalen Ziele einzutreten. Man möge sich nicht durch kleinliche Bedenken beeinflussen lassen, denn dadurch liere man den Arbeiter dem Zentrum und der Sozialdemokratie aus. Zum Schluß bittet Redner dafür zu wirken, daß die Vergünstigungen, die den Bergarbeitern durch das Berggesetz zuteil werden sollen, auch den übrigen Arbeitern möglichst bald zuteil werden.

Delegierter Dr. Goldschmidt-München bespricht das Berggesetz und tabelt das Vorgehen der preussischen Landtagsfraktion in Sachen der Arbeiterausschüsse und stellt sich auf den Boden des Hg. Wassermann, der die soziale Gesetzgebung als eine Pflicht bezeichnete. Es besteht eine Kluft zwischen den Anschauungen der Abgeordneten Wassermann, Freiherr von Seyl und Graf von Ortiola im Reichstage und der preussischen Landtagsfraktion.

Hg. Dr. Friedberg weist die Angriffe Goldschmidts energisch zurück und rechtfertigt die Haltung der Fraktion hinsichtlich der Arbeiterausschüsse. Der Antrag der Fraktion im Plenum des preussischen Abgeordnetenhauses deckt sich mit den Beschlüssen des Berliner Arbeiterkongresses; es sei die Frage der öffentlichen und geheimen Wahl hinzugekommen. Wie verschiedenes darüber selbst in Arbeiterkreisen gedacht werde, beweisen die heutigen Ausführungen der aus Arbeiterkreisen hervorgegangenen Redner. Er selbst werde für die geheime Wahl wie viele seiner Parteifreunde stimmen und dafür zu wirken versuchen, daß die Berggesetznovelle zustande komme. (Beifall.)

Unterdessen ist die Uhr auf 1/25 vorgeückt. Der nächste aufzuerufene Redner Schön-München ist im Saale nicht anwesend. Die Versammlung wiederholt ihr Botum, die Tagung um 1/25 Uhr zu schließen und nimmt einstimmig die erwähnte Resolution Hirschberg über das Schlußgesetz und die von Dr. Fischer-Köln eingebrachte Resolution folgenden Wortlauts mit einstimmigem Beifall an: Der Vertretertag der nationalliberalen Partei spricht der deutschen Studentenschaft in ihrem Kampf um die akademische Freiheit für eine unabhängige Entwicklung des deutschen Geisteslebens seine lebhafteste Sympathie aus.

Schlussansprache.

Zu seiner Schlussansprache hob der Vorsitzende Hg. Dr. Krause hervor, daß alle jene Verdächtigungen, die Delegiertenversammlung folge nur einer gebundenen Marschroute seitens des Zentralvorstandes, durch den Verlauf der heutigen Verhandlung glänzend widerlegt seien. Was Wassermann eingangs seiner Ausführungen gewünscht und zugesichert habe, sei in vollem Maße verwirklicht; es sei zu einer offenen Ansprache gekommen und niemand das Wort verweigert worden. Auch die Spekulation auf Mißbilligkeiten und Spaltungen in der Partei werden sich als falsch erweisen! Die Partei bewahre ihre Selbständigkeit

und ihrer Unerfütterlichkeit gelte sein Abschiedswort.

Mit begeisterten Hochrufen auf die national-liberale Partei und auf die Gastfreundschaft der sächsischen Parteifreunde wird die Tagung geschlossen.

Der Krieg.

Vom Seekriege.

Hongkong, 22. Mai. Der letzte hier eingekommene Dampfer berichtet, daß er am Sonnabend morgen einen Kreuzer der russischen Freiwilligen-Flotte in Begleitung eines schwer beladenen Frachtsdampfers in der G a i n a n s t r a ß e, westlich steuernd, gesehen habe.

Tokio, 22. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Hier verlautet, daß eine Schunkle, auf der sich zahlreiche russische Offiziere befanden, weggenommen worden sei; man nimmt an, es habe sich um eine von W l a d i w o s t o k aus unternommene Erkundungsfahrt gehandelt.

Tschiu, 22. Mai. Leute, die von Port Arthur hier angekommen sind, erzählen, daß auf ein Telegramm von Tokio hin 100 bewaffnete Japaner am Sonnabend dort den Dampfer Kazan besetzt hätten, indem sie erklärten, daß sie dieses Schiff, das die Russen während der Belagerung als Lazarettschiff gebraucht hatten, als Preise zu behalten gedächten.

Scharmügel in der Mandchurie.

Petersburg, 22. Mai. General Vene-witsch telegraphiert unter dem getrigen Datum, daß, als am 18. Mai östlich der Eisenbahn eine durch Kavallerie verstärkte russische Abteilung sich dem Dorfe Schahotse näherte, sie von Japanern in beträchtlicher Stärke angegriffen wurde, die von den Kohlengruben her, die südlich Schahotse liegen, zur Offensive übergingen. — Auf der Mandarinenstraße gingen zwei russische Abteilungen, ohne miteinander in Verbindung zu stehen, vor. Die eine stieß auf Widerstand von japanischer Infanterie und Kavallerie, warf sie der Reihe nach aus ihren Stellungen und besetzte das Haupt des Raatse und das Haupt des Khanda, westlich von Nanchentse. Die andere Abteilung trieb die feindlichen Kavallerievorposten von Tadolou zurück.

Tokio, 22. Mai. Amtlich wird gemeldet: Am 20. Mai machte der Feind, bestehend aus über einem Bataillon Infanterie, einem Regiment Kavallerie und zwei Geschützen, eine Umgehung von der Nachbarschaft eines 10 Meilen östlich von Changtu gelegenen Kohlenbergwerks nach der acht Meilen östlich von Changtu gelegenen Höhe von Santaokob und eröffnete um 11 1/2 Uhr vormittags das Feuer. Später erschienen vier feindliche Geschütze auf der nördlichen Höhe von Chingangpao. Um 4 Uhr nachmittags gingen zwei russische Bataillone von der östlichen Seite des Dorfes vor, wurden aber zurückgeschlagen. Eine weitere gemischte Truppenabteilung rückte in Ghibao ein, feste das Dorf in Brand und zog sich zurück. Abgesessene feindliche Kavallerie griff Langchid auf dem rechten Ufer des Liaoho, 13 Meilen südwestlich Jakuman, am Morgen des 20. Mai an. Nach zweitändigem Kampf zog sich der Feind in Unordnung nach Südwerten zurück und ließ 300 tote und Verwundete zurück. Von kleineren Zusammenstößen abgesehen ist die Lage unverändert.

Prinz Friedrich Leopold.

Kiacha, 22. Mai. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute von Urga nach Kiacha abgereist, um sich zur russischen Feldarmee zu begeben.

Rußland braucht kein Geld.

Petersburg, 22. Mai. Einige Zeitungen melden, der russischen Regierung seien von ausländischen Kapitalisten Anerbieten größerer Anleihen gegen Sicherstellung durch die Einnahmen der staatlichen Eisenbahnen gemacht worden. Hierzu erklärt das Finanzministerium, daß erstens ihm solche Anerbieten nicht gemacht worden sind und zweitens das Ministerium weder die Absicht noch das Bedürfnis hat, derartige Anleihen abzuschließen. Ebenso unwahr seien auch umlaufende Gerüchte, denen zufolge die Regierung beabsichtige, einige Staatsbahnen Privatgesellschaften zum Betriebe zu übergeben.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 23. Mai.

Die kürzlich aufgetauchte Zeitungsnotiz, daß zur Hochzeit des Kronprinzen eine Anleihe erlassen werde, erhebt, wie die „Nordd. Mlg. Ztg.“ hört, der Begründung.

Die Krißis im bayerischen Staatsministerium, so wird übereinstimmend von mehreren Seiten gemeldet, ist beigelegt worden. Im Ministerrat am Sonnabend wurde, wie eine offiziöse bayerische Korrespondenz schreibt, die Wahlkreiseinteilung für die bevorstehenden Landtagswahlen festgesetzt, und der „Frankf. Ztg.“ wird auch schon aus München gemeldet, daß die Auflösung des Landtages und die Ausschreibung der Neuwahlen für den 6. oder 7. Juni zu erwarten sei.

Die dritte Beratung des Vergarbeitergesetzes wird auf Wunsch des Reichszanzlers erst nächsten Freitag stattfinden.

Zum Präsidenten des Reichsgerichts ist anstelle des verstorbenen Dr. Gutbrod dessen langjähriger Vertrauensmann, Freiherr von Sedendorf ernannt worden, der Sohn des früheren Oberreichsanwalts beim Reichsgericht, der jahrelang im Reichsjustizamt als Geheimer Rat hervorragende Dienste leistete und sodann zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium befördert wurde. Freiherr von Sedendorf genießt den Ruf nicht nur eines tüchtigen Juristen, sondern auch eines gewiegten Verwaltungsbeamten.

Der Spruch des Haager Schiedsgerichts in der Streitfrage zwischen Japan einerseits und Deutschland, Frankreich und England andererseits wegen der in den ehemaligen Fremdenüberlassungen erhobenen Gebäudesteuern ist zu gunsten der europäischen Mächte ausgesfallen. Der erkrankte Teil des Schiedspruches besagt: Die Bestimmungen der Ver-

träge und der anderen in den Protokollen des Schiedsgerichts angeführten Vereinbarungen befreien nicht den auf Grund dauernder Pachtverträge von der japanischen Regierung oder in ihrem Namen abgetretenen Grundbesitz allein, sondern sie befreien außer den Grundstücken auch die Gebäude jeder Art, welche auf diesen Grundstücken errichtet worden sind oder noch errichtet werden könnten, von allen Steuern, Abgaben, Lasten, Kontributionen oder irgend welchen Verpflichtungen anderer Art als denjenigen, die in den in Frage stehenden Pachtverträgen ausdrücklich festgelegt worden sind. Der Vertreter der japanischen Regierung, Votschafter Motone in Paris, erklärte vor der Unterzeichnung, seine Meinung stehe mit der der Mehrheit des Schiedsgerichtssofes ganz und gar im Widerspruch, sowohl was die Begründung des Schiedspruches als auch das Erkenntnis selbst betreffe.

Zur ungarischen Krise. Graf Andrássy hat die Aufgabe, das Programm der Koalition vor dem König zu vertreten, übernommen und reist heute zur Audienz beim König nach Wien. — Reichsfinanzminister Baron von Burian wurde gestern mittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, in welcher der Minister über das Ergebnis seiner Mission nach Budapest berichtete.

Der türkisch-rumänische Konflikt. Der rumänische Gesandte wird gemäß der von seiner Regierung erhaltenen Instruktion Konstantinopel verlassen, wenn nicht im Laufe dieser Woche die Forderungen Rumäniens erfüllt werden sollten.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, unternahm der Kaiser heute morgen mit den Herren seiner Begleitung einen Ausritt und arbeitete dann allein. Zur Mittagstafel waren keine Einladungen ergangen. Heute nachmittag unternahm der Kaiser eine Automobilfahrt nach Jagdschloß Platte, machte von dort aus einen Spaziergang nach der Eisernen Hand und kehrte darauf mit Automobil nach Wiesbaden zurück. Zur Abendtafel ist Generalintendant von Hülsen geladen.

Luftwacht, 22. Mai. Der Kronprinz traf gestern um 7 1/2 abends hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog, der Großherzogin-Mutter, der Herzogin Cecilie und Herzog Bornin empfangen.

Reichenbach i. Schl., 22. Mai. Wie der „Schl. Volksbote“ meldet, wurden heute mittag in der mechanischen Weberei von Cohn Gebrüder 500 Weber ausgeperrt. Dieselben wollten, weil ein entlassenes Mitglied der Weberorganisation entgegen dem Wunsch der Arbeiter nicht wieder eingestellt wurde, streiken, die Fabrikleitung kam jedoch dem Streik durch die Ausschüerung zuvor.

Stuttgart, 22. Mai. Heute vormittag trat hier unter der Leitung des Vizepräsidenten Freiherrn von Soden-Fraunhofen der Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats zusammen. Die Versammlung befaßte sich zunächst mit der Frage der Verschmelzung der Arbeiterversicherungs-gesetze. Der Ausschuß begrüßte das Vorgehen der Reichsregierung in dieser Richtung und beschloß, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung zu setzen, begrüßte sodann die Verhandlungen der deutschen Regierungen zur Einführung einer Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft, der er auch im Interesse der Landwirtschaft einen baldigen günstigen Abschluß wünschte. Schließlich wurde noch über die gesetzlichen Maßnahmen gegen den Grundstückswechsler beraten und beschlossen, auch diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der Plenarversammlung zu setzen. Am Mittag führen sämtliche Teilnehmer nach dem königlichen Landhause Weil, wohin sie vom König zum Frühstück geladen waren. In den Nachmittagsstunden wurden darauf die Geschäftshöfe Weil und Schornhausen und dann die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim besichtigt.

Mannheim, 22. Mai. Der frühere Reichstagsabgeordnete Geh. Kommerzienrat Scipio, Mitglied der badischen Ersten Kammer ist heute nacht gestorben.

Detmold, 22. Mai. In Sachen der Re-fu-lé-Depeche hat sich nach Detmolder Meldungen, nun auch das Amtsgericht Horn für befangen erklärt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Deputiertenkammer. In Erwiderung auf eine Interpellation betreffend den Zustand der Polizeibeamten in Lyon spricht der Minister des Innern Etienne sich tabelnd über den von diesen Beamten bewiesenen Mangel an Disziplin aus. Der Minister billigt die Haltung des Präfecten, verspricht aber schließlich, die Klagen der Beamten wohlwollend prüfen zu wollen, nachdem sie ihren Dienst wieder aufgenommen haben würden. Ministerpräsident Roubier führt darauf aus, Ordnung sei überall nötig, besonders in einer Republik, und keine Regierung dürfe Unzufriedenheit von Seiten der Beamten der öffentlichen Macht dulden. (Beifall.) Das Haus nimmt mit 504 gegen 75 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. Hierauf wird die Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend Trennung von Staat und Kirche fortgesetzt.

Paris, 22. Mai. Das Journal will wissen, daß der Bischof von Abignon Seneur nach Rom zitiert worden sei, nicht um, wie es hieß, mit dem Kardinal-Staatssekretär über die Trennungsvorlage zu konferieren, sondern weil er wegen seiner republikanischen Gesinnung dem Vatikan verdächtig worden sei. Das Blatt behauptet, daß der Vatikan sofort nach Verhandlung des Trennungsgesetzes 12 französische Bischöfe, welche sich als Anhänger der Republik bewährt hätten, absetzen werde.

Spanien.

Saragossa, 22. Mai. Hier kamen heute in der Umgebung der Kirche del Pilar Aufständungen vor, welche dadurch veranlaßt wurden, daß die Republikaner den Austritt einer Prozession zu verhindern

suchten. Die Polizei und die Würgergarde schritten ein und nahmen mehrere Verhaftungen vor. Hierauf wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Mai. Hier eingegangene telegraphische Nachrichten Generalinspektors G i l m i P a s c h a als beunruhigend. Gilm Pascha leide an den Folgen einer überstandenen Influenzaerkrankung.

Serbien.

Belgrad, 22. Mai. Bei der heutigen Präsidentenwahl in der Stupschina wurde nach dreimaligen Wahlen, da keine absolute Mehrheit zu erzielen war, der frühere Präsident Mza Stanojewitsch mit 66 Stimmen relativer Mehrheit gewählt. Er erklärte aber, die Wahl nicht annehmen zu wollen, da er nicht die genügende Autorität für die Leitung der Geschäfte haben würde. Die Regierung berief eine Konferenz ein, um über die Konsequenzen der heutigen Präsidentenwahl zu beraten und darüber, was dem König zu raten nötig wäre. — Das Kabinet Raschitsch hat die Entlassung eingereicht. Ministerpräsident Raschitsch teilte dem König mit, daß das Ministerium nach der heutigen Abstimmung in der Stupschina nur unter der Bedingung der Auflösung der Stupschina im Amte verbleiben könne. Der König hat noch keine Entscheidung getroffen.

Montenegro.

Cetinje, 22. Mai. Erbprinz Danilo übernahm für die Dauer der Abwesenheit des Fürsten die Regierung.

Schweden.

Stockholm, 22. Mai. Der König wird am Ende dieser Woche die Regierung wieder übernehmen. — Im Auftrage des Königs begibt sich der Kronprinz-Regent am 1. Juni nach Berlin, um der Hochzeit des Kronprinzen beizuwohnen. — Der Reichstag ist heute geschlossen worden. In seiner Schlussrede sagte der Präsident der zweiten Kammer, die Trennung werde vielleicht nur kurze Zeit dauern. Man erblickt hierin eine Bestätigung des Gerichts, daß im Sommer aus Anlaß der norwegischen Frage eine außerordentliche Tagung des Reichstages stattfinden werde. — Wie aus Christiania gemeldet wird, wird, sicherem Vernehmen nach, das Konsulatsgesetz am 29. Mai dem Kronprinz-Regenten vorgelegt werden. — Ungefähr 700 Arbeiter der Stockholmer Straßenreinigung haben die Arbeit niedergelegt; man befürchtet, daß auch die Arbeiter der Beleuchtungs-werke sich dem Ausstand anschließen werden.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Unterhaus. Staatssekretär für Indien Woodrick teilt zunächst mit, daß die Zahl der in Indien an der Pest gestorbenen Personen von 1. Januar bis 1. April 471 744 und der vom 1. bis 29. April gestorbenen 215 961 beträgt. — Soares (Lib.) stellt sodann die Frage, ob die Regierung, wenn sie zur Zeit der im Jahre 1906 abzuhaltenden Kolonialkonferenz noch im Amte sei, beabsichtige, die britischen Vertreter zu ermächtigen, die Frage der Vorkurszölle mit den Vertretern der Kolonien zu erörtern. Premierminister Balfour erwidert, diese Frage sei von der Regierung noch nicht in Erwägung gezogen worden, aber keine Regierung könne den Vorschlägen der Konferenz Schranken setzen, besonders wenn die Regierung eine engere Handelsverbindung mit den Kolonien wünsche. In Erwiderung auf eine Reihe weiterer Fragen, die von Campbell Bannerman und anderen Mitgliedern der Opposition gestellt werden, stellt der Premierminister es in Abrede, daß er die Politik, wie er sie in seiner am 3. Oktober 1904 in Edinburgh gehaltenen Rede gekennzeichnet habe, aufgeben habe und versichert, daß er nach wie vor Anhänger derselben sei. Weiter erklärt der Premierminister, die Kolonialkonferenz soll frei sein, sie könne aber weder die Kolonien noch das Mutterland binden. Darauf beantragt Campbell Bannerman unter lauten Beifallstrufen der Liberalen die Vertagung des Hauses, um Stellung zu nehmen zu der Erklärung Balfours, daß die Frage der Bevorzugung der Kolonien möglicherweise der Kolonialkonferenz unterbreitet werde, bevor das Land Gelegenheit habe, seine Meinung zu äußern. Die Besprechung des Antrages Bannermans wird heute in einer Wendung erfolglos.

London, 22. Mai. Daily Chronicle wird unter dem 21. d. Mts. aus Süd-Afrika gemeldet: Die amtliche Untersuchung wegen der Ermordung von 2 Raffern und einem Indier bei der Van Ryn-Mine am 14. Mai ergab, daß 1000 Chinesen die eingeborenen Arbeiter überfielen. Der Angriff erfolgte ohne jede Veranlassung. Es gelang den Raffern, ihre Angreifer abzumehren, die Chinesen fingen jedoch zwei harmlose Raffern und töteten sie in den grauamsten Weie; dann ermordeten sie einen unbeteiligten Indier.

Amerika.

Newyork, 22. Mai. Nach einer Depesche aus Honolulu wurden die Weieken in Lahaina auf der Insel Maui (Hawai-Gruppe) im Gerichtsgebäude von 2300 ausländischen japanischen Arbeitern belagert, von denen einer getötet und zwei verwundet wurden. Von Honolulu ist ein Dampfer mit Militärtruppen und Polizeimannschaften nach Lahaina abgegangen, um die Weieken zu befreien.

Chicago, 22. Mai. Der Schankellner eines Wirtschaftes erschoß gestern nacht einen schwarzen Lastfuhrwerkskutscher, der der Union nicht angehörte. Er selbst wurde darauf durch einen Negerpolizisten tödlich verwundet. Eine etwa 1000 Köpfe zählende Volksmenge zerstörte die Einrichtung des Sokales, in das der Schugmann sich geflüchtet hatte.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern den Bericht über die Vorlage betreffend die Kamerunbahn von Duala nach den Wankgubabergen festgestellt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Mai.

Unzulässige Stadtratswahl. Wie wir hören, ist der in der letzten Stadtverordnetenversammlung vom 18. Mai zum Stadtrat gewählte Kreisinspektoren...

In Südwäestrika gefallen ist der Unteroffizier Otto Bolduan vom Infanterieregiment Nr. 14, der nach dort einberufen worden war...

Christlicher Bauhandwerkerverband, Ortsgruppe Bromberg. Arbeitersekretär Krug referierte gestern über die Geschichte der englischen Gewerkschaftsbewegung...

Argentan, 22. Mai. (Auten. Untert.) Das Postgebäude erhält, da die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichen, einen größeren Anbau...

P. Wongrowitz, 22. Mai. (Hochwasserfäden.) Vom Massengrabe. Die Welta führte in letzter Zeit schon immer viel Wasser mit sich...

M. Schneidemühl, 22. Mai. (Fahnenweihe. Stiftungsfest.) Gestern und heute beging die hiesige alte Schützengilde das Fest der Fahnenweihe...

H. Schönlanke, 22. Mai. (Bautätigkeit. Migration.) Die Bautätigkeit ist hier eine im Hause Bahnhofstraße 98, Ecke Mintauerstraße, sind vom 1. Oktober an, auch früher zu vermieten...

überaus rege; außer mehreren Willen am Bahnhof werden in der Bahnhofstraße einige moderne große Häuser aufgeführt...

Bunte Chronik.

Brandenburg a. S., 22. Mai. Der Bauer Theodor Börner und dessen Frau erschossen sich heute nacht, nachdem sie zuvor ihr vierjähriges Kind erschossen hatten...

Am dem Sarz, 22. Mai. Seit heute früh herrscht im Oberharz ununterbrochenes starkes Schneetreiben. In der letzten Nacht sank die Temperatur auf minus 3 Grad.

Hannover, 23. Mai. (Telegramm.) Blisjählag. (Lokalanz.) Bei Sondershausen wurden zwei Brüder Gohrecht, die während eines Gewitters unter einem Baum Schutz suchten, vom Blitz getroffen...

Köln a. Rh., 23. Mai. (Telegramm.) Gestern abend wurde unweit des Bahnhofes Brühl auf einem mit dem Zuge fahrenden Reisezug ein Raubmord verübt. Der Täter versuchte, dem Reisenden Geld und Schmuckstücke abzunehmen...

Schwaigern (Oberamt Bradenheim), 22. Mai. Heute nacht sind hier ca. 30 Gebäude, darunter etwa 12-14 Wohngebäude und das Rathaus, niedergebrannt...

Liezen (Steiermark), 22. Mai. Heute vormittag sind im Bosrudtunnel auf der Südseite durch schlagende Wetter, wie man befürchtet, fünfzehn Personen getötet worden. Eine spätere Meldung besagt: Die Explosion von Gasen im Bosrudtunnel erfolgte in dem Sohlstollen auf der Südseite...

Newyork, 23. Mai. (Telegramm.) In der dritten Avenue ereignete sich heute ein Zusammenstoß zweier Züge der Hochbahn. Infolge Kurzschlusses geriet das Hochbahnzuge in Brand. Die Reisenden, welche von panischem Schrecken ergriffen wurden, suchten sich dadurch zu retten, daß sie aus den Fenstern sprangen...

London, 22. Mai. (Meldung der Lloyd's Agency.) Der englische Dampfer Benguela, von Westafrika nach Hamburg, liegt vollständig wrack bei Mannaroo an der Westküste Afrikas. Die Ladung ist gänzlich verloren.

Newyork, 22. Mai. Der heute hier angekommene Postdampfer Noordam hat die Jacke "Atlant" Sonnabend nacht 690 Meilen östlich von Sandy Hook gesehen.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 23. Mai. Dem Reichstage ging ein von Graf Compech (Recht.) beantragter Gesetzentwurf zu, betreffend Änderung der Gewerbeordnung. Der Entwurf beantragt mit Rücksicht auf den Bergwerksbetrieb zahlreiche Zusätze zu den §§ 115, 134b, 137 usw.

Berlin, 23. Mai. (Lokalanz.) Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands wird dem Kronprinzen zur Vermählung eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreichen, worin 72 000 evangelische Arbeiter dem Kronprinzen Glückwünsche übermitteln.

Wiesbaden, 23. Mai. Nach dem heute vormittag ausgegebenen Krankheitsbericht ist das Befinden der Kaiserin während des gestrigen Tages und während der Nacht ein unausgesetztes gutes gewesen. Die Kaiserin hat reichlich Schlaf gefunden. Der Appetit ist gut. Die Wunde zeigt keine Reizsymptome. Temperatur und Puls sind normal.

Einziehen, 23. Mai. Der Abt des Stifts Einziehen ist im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Paris, 23. Mai. Der Ausstand der Eisenbahnbefriedigten im Departement Cordege dauert fort, doch wird der Dienst aufrechterhalten. Ebenso drohen auch die Arbeiter der Metallindustrie und Waffenfabriken mit dem Ausstand. Die Lage ist nicht unbedenklich.

Paris, 23. Mai. Laut Meldung aus St. Serban wird der vor fast drei Monaten mit 128 bretonischen Fischern nach Neufundland abgegangene Dreimaster "Cousins Reunis" seit dieser Zeit vermisst und man vermutet, daß das Schiff untergegangen ist.

Yhon, 23. Mai. Eine Versammlung der Polizisten stimmte für die Fortsetzung des Ausstandes, doch hofft man, daß derselbe noch heute beendet werden wird.

Madrid, 23. Mai. Weil einige Arbeiter aus ihren Wohnungen vertrieben wurden, blühten andere Arbeiter die benachbarten Häuser und unterbrachen die Arbeit in mehreren Fabriken. Bis 8 Uhr vormittags war es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei nicht gekommen.

London, 23. Mai. (Unterhaus. Abend Sitzung.) Campbell Bannerman begründet den Verlegungsantrag, da Balfours Erklärungen eine Änderung der Regierungspolitik bedeuten. Er verlangt Aufklärung. Der Kolonialminister will antworten, die Linke verlangt aber die Antwort von Balfour selbst...

Landwirtschaft.

Saatensand in Preußen um die Mitte des Monats Mai: (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.)

Table with columns: Winterweizen, Sommerweizen, Wintergerste, Winterroggen, Sommerroggen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Acker, Luzerne, Bewässerungswiesen, Andere Wiesen. Rows: Mai 1905, April 1905.

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Während des abgelaufenen Berichtsmontats war die Witterung noch meist kühl und unfreundlich. Die zunehmende Aprilwitterung verminderte, daß die Sommerbestellung der Acker rechtzeitig in dem erwünschten Umfang gefördert wurde. Besonders sind Kartoffeln noch vielerorts zu legen. Soweit die Bestellung zeitig erfolgte, waren die Saaten schon gut aufgelaufen. Vieles wird über Verunreinigung und tierische Schädlinge geklagt, von denen meist Drahtwürmer, Maden und Kricken, selten aber Mäuse erwähnt werden. Die eigentliche Auswinterrung ist in bedeutendem Umfang nur bei englischen Weizenarten vorgekommen...

Handelsnachrichten.

Bromberg, 23. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-170 M., abfallende und blaupfärbige Qualität unter Notiz. Roggen, gut gesund, mindestens 125 M. hoch hell, wiegend 140 M., leichtere Qualitäten 130 bis 139 M. Feuchte abfallende Sorten unter Notiz. Werke nach Qualität 130-136 M., Brauware ohne Handel. Erbsen Futterware 133-140 M., Kochware 150-160 M., Hafer 122-136 M.

Table with columns: Port, Spediteur, Holzguthhaber, Wert, Menge. Rows: Hafen, Brauerei, Oberbrauerei.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße. Tageskalender für Mittwoch, den 24. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 54 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 59 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 5 Minuten. Nächste Abweichung der Sonne 20° 42'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach Mitternacht. Untergang vor 1/10 Uhr vormittags.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur, Windrichtung, Regen. Rows: 5.22 Mittags 1 Uhr, 5.22 Abends 9 Uhr, 5.23 Früh 9 Uhr.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Höhe über Meer. Rows: Weichsel, 1. Warschau, 2. Jacozym, 3. Thorn, 4. Brahenhude, 5. Bromberg, 6. Kruschwitz, 7. Patotsch, 8. Partschin, 9. 12. Grom. Salsene, 10. Weihenhöhe, 11. Mld., 12. Garmitar, 13. Sleshe.

Der Tiefgang für die kanalisierte Brabe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Oberbeseletal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Garmitar 1,10 Meter.

Schiffsverkehr vom 22./5. bis 23./5. mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffes, Kapten, Warenladung, Von nach. Rows: R. Neumann, Arganowski, J. Dytrowski, F. Horn, B. Kroczi, Dmiejzinski, G. Danthard, B. Wigorski, D. Neumann, M. Koslowski, Lubimowski, B. Kranke, R. Krotowski, G. Kerber, Montowski, Droszkowski.

Niederrand, 22. Mai. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 40, 41, Wegener mit 13 Flotten. Tour Nr. 42, C. Bunte mit 2 Flotten.

Schifflo pafferte fremd: Von Lubinski per Puskowski, 2 Traften: 1253 tief, Rundhölzer. Von M. Zudermann per L. Zudermann, 3 Traften: 1467 tieferne Rundhölzer. Von Lebu per Jedinski, 6 Traften: 1226 tieferne Rundhölzer, 336 tieferne Balken, Mauerlaten u. Limber, 148 eichene Rundhölzer. Von C. Bunte per Jedinski: 884 tieferne Rundhölzer, 5 Rundbalken. Von Endelmann u. Papierer per Jedinski: 1602 tief, Rundhölzer. Von G. Eifermann per Jedinski: 250 tieferne Rundhölzer, 726 tieferne Balken, Mauerlaten u. Limber, 30 tieferne Steper.

Verkaufspreise.

Table with columns: Per 50 Stilo oder 100 Stilo, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstentrockmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstentrockmehl, Weizenkleie, Roggenkleie.

Defensdepeschen.

Table with columns: Berlin, Kurs vom, Deutsche Bank, Disk.-Komm., Lombarden, Canada Pacific, 30/100 Reichsa., Renten; schwäcker.

Frankfurter Koch- u. Industrieschule, Reinerzer Laue Quelle. Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen.

Offeebad Kahlberg, Villa Kahlberg, Pension Stellmacher, Hermann Lewin, Bad Landeck, Dr. Lachmann's Pensionat für Kurgäste Haus Hohenzollern.

Kauf und Verkauf, Ein- und Verkauf, Hermann Lewin, Ein sehr gut erhalt. Breit, freistehendes Karitol.

Sausgrundstück in Gart., Die Grundstücke in Thon, Mit 10 000 Mark bezu., freistehendes Karitol.

Bedeutend unterm Preise 1 nußbaum Pianino, Conrad Junga, Cine Glasdichwand, Schaffsofa.

Damenfahrrad, Weinstaschen, Posenda, Eine eiserne Kette, mehrere gute Holzstufen.

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne Schönfelde im Kreise Guben, 16 km von der Kreisstadt Guben und 5 km von der Station Weisenburg der Eisenbahn Potsdam-Thorn entfernt, soll

Mittwoch, d. 21. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr

hierfür für die Zeit von Johannis 1906 bis 1. Juli 1924 meistbietend verpachtet werden.

Größe 240,2848 ha.
Grundsteuerreinertrag 2512,80 M.
Erforderliches Vermögen 50000 M.
Bisheriger Pachtzins 4986,57 M.
Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt die unterzeichnete Regierung.

Bromberg, den 27. April 1905.
Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Ostrowo belegenen, im Grundbuche von Ostrowo Gutsbezirk Blatt 1 und die in Schadowitz belegenen, im Grundbuche von Schadowitz Band II, Blatt 40 u. 58, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Grundbesitzer Emil und Emma geb. Mahn Passuth'schen Eheleute in Ostrowo bei Argentin eingetragen

Grundstücke

am 12. Juli 1905,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 — versteigert werden.

a) Das Grundstück Ostrowo Gutsbezirk Blatt 1, Kartenblatt 1, Parzelle 223 ist ein bebautes

ländliches Grundstück von 17 a 81 qm Größe u. mit 444 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt;

b) Das Grundstück Schadowitz Band II, Blatt 40 ist ein ländliches Grundstück von 5 ha 70 a 19 qm Größe und mit einem Grundsteuerreinertrag von 27,81 M.;

c) Das Grundstück Schadowitz Band II, Blatt 58, bestehend aus Acker und Weide, Kartenblatt 1, Parzellen 290 u. 291

ist ein 109 a von 11 ha 95 a 07 qm Größe und einem Grundsteuerreinertrag von 18,72 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1905 in das Grundbuch eingetragen. (24)

Hohenfalsa, den 16. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Für den Neubau des kathol. Lehrerseminars zu Bromberg sollen im Wege des öffentlichen Angebots folgende Lieferungen und Arbeiten vergeben werden:

Los I rb. 967 Td. Hintermauerungssteine im Normalformat, (108)

25 Td. Hartbrandsteine I. Klasse in Normalformat,

1259 Td. Hintermauerungssteine im Format 25:12:8,5,

25 Td. Hartbrandsteine I. Klasse in Format 25:12:8,5,

55 Td. poröse Backsteine im Normalformat,

Los II " 303 Td. Handtischverblendsteine im Format 25:12:8,5,

" III " 1016 cbm gelblich. Kalk,

" IV " 130000 kg Portl.-Cement

" V " 218 cbm geschlagene Feldsteine,

" VI " 600 cbm Kies,

" VII " Ausführung der Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten zum Hauptgebäude zc.

Die Verdingungsunterlagen können im Neubaubureau, Brinzenhöhe, Stallstraße, während der Dienststunden eingesehen bzw. von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 1 Mark für Los I und II, III, IV, V oder VI und 4 Mark für Los VII bezogen werden.

Versteigert und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zu den auf Montag, den 5. Juni d. J., im Neubaubureau anberaumten Öffnungssterminen und zwar: 10 Uhr für Los I und II — 10 1/2 Uhr für Los III — 11 Uhr für Los IV — 11 1/2 Uhr für Los V — 12 Uhr für Los VI u. 12 1/2 Uhr f. Los VII postfrei an den mitunterzeichneten Reglements-Baummeister, Brinzenhöhe, Stallstraße, rechtzeitig einzureichen.

Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bromberg, den 18. Mai 1905.

Der **Königl. Kreis-Regierungs-Bauinspektor** **Regierungs-Baummeister** **Herrmann.** **Lehmann.**

Neubau von Aborten auf der Königl. Domäne Wohlnohe und dem Vorwerk Smolary.

Verdingung am 3. Juni 1905, vormittags 9 Uhr im Bureau des Unterzeichneten hier, Lindenstr. 3.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können dabeilbst eingesehen, die letzteren auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 22. Mai 1905.

Der **Kgl. Kreisbauinspektor** **Herrmann.**

Ausnahme-Preise

Ca. 1100 Ztr. Glas, Porzellan u. Emaille

Mittwoch, den 24. Mai **Donnerstag, den 25. Mai**
Freitag, den 26. Mai **Sonnabend, den 27. Mai**

zu nachstehenden Ausnahmepreisen zum Verkauf.

- Ein großer Posten **Großgläser** mit Fuß, Eden Pressung . . . Stück 12 Pfg.
- Ein großer Posten **Glasteller** in verschiedenen Mustern . . . 1/2 Dbd. 40 Pfg.
- Ein großer Posten **Glasteller**, 24 cm groß . . . Stück 35 Pfg.
- Ein großer Posten **Glasteller**, 28 cm groß . . . Stück 48 Pfg.
- Ein großer Posten **Glaschüsseln** i. versch. Größ., i. schön. Must. 10, 23, 30, 48 Pfg.
- Ein großer Posten **Glaschüsseln**, gezackt, in versch. Farben . . . 15, 25 Pfg.
- Ein großer Posten **Wassergläser** . . . 5, 8 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierseidel** mit Henkel 0,2 Ltr. . . 18 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierseidel** mit Henkel 1/4 Ltr. . . 22 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierseidel** mit Henkel 0,3 Ltr. . . 23 Pfg.
- Ein großer Posten **Augenseidel** 0,4 Ltr. . . 24 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher**, mittelstark, mit verschmolz. Rand 1/4 Ltr. 10 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher** mit Goldrand 1/4 Ltr. . . 10 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher** mit verschmolz. Rand, extrastark 0,2 Ltr. 9 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher** mit verschmolz. Rand, extrastark 1/4 Ltr. 10 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher** auf stark. Fuß, mit verschm. Rand 0,2 Ltr. 16 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher** auf stark. Fuß, mit verschm. Rand 1/4 Ltr. 19 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher** mit verschmolzenem Rand u. Gravierung 15 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher** in geschweifter Form mit starkem Fuß und verschmolzenem Rand, 0,2 Ltr. 15 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher** in geschweifter Form mit starkem Fuß und verschmolzenem Rand, 1/4 Ltr. . . 16 Pfg.
- Ein großer Posten **Bierbecher**, 1/4 Ltr. mit Mustern, m. verschmolz. Rand 12 Pfg.
- Ein großer Posten **Weißbiergläser**, 0,3 Ltr. gezackt 33 Pfg.
- Ein großer Posten **Gräsergläser**, 0,4 Ltr., geschliffen 43 Pfg.
- Ein großer Posten **Likörgläser** in versch. Form., 1/40, 1/50 Ltr., 1/2 Dbd. 40 Pfg.
- Ein großer Posten **Likörgläser** in versch. Form., 1/32, 1/40, 1/50 Ltr., 1/2 Dbd. 45 Pfg.
- Ein großer Posten **Likörgläser** i. Spighorm u. Edenpress. 1/30, 1/16 Ltr., 1/2 Dbd. 68 Pfg.
- Ein großer Posten **Citronenpressen** . . . Stück 15 Pfg.
- Ein großer Posten **Sturzkarren** mit Glas, glatt . . . 19 Pfg.
- Ein großer Posten **Sturzkarren** mit Glas, glatt, grün und blau . . . 27 Pfg.
- Ein großer Posten **Sturzkarren** mit Glas, gepreßt . . . 39 Pfg.
- Ein großer Posten **Wasserkarren**, geschliffen . . . 73 Pfg.
- Ein großer Posten **Käsegloden** mit Teller . . . 58 Pfg.
- Ein großer Posten **Goldfischgläser** . . . 38 Pfg.
- Ein großer Posten **Kaffeefervice** f. 6 Person., echt Porzell. m. Malerei . 2.45 M.
- Ein großer Posten **Kartoffelnäpfe** mit Deckel, weiß Porzellan 98 Pf., 1.10, 1.45, 1.50 M.
- Ein großer Posten **Große Bratenschüsseln**, echt Porzellan . 1.95 M.
- Ein großer Posten **Milchtöpfe**, weiß, echt Porzellan, in versch. Formen 28, 38 Pfg.
- Ein großer Posten **Teller**, echt Porzellan, weiß, tief und flach 1/2 Dbd. 1.35 M.
- Ein großer Posten **Gemüseteller**, echt Porzellan, weiß, tief u. flach, 1/2 Dbd. 70 Pfg.
- Ein großer Posten **Tassen** mit Untertassen, echt Porzellan m. Goldrand, Paar 23 Pfg.
- Ein großer Posten **Portionstassen** m. Untertass., echt Porzell., weiß, Paar 23 Pfg.
- Ein großer Posten **Tassen** in Schalenform mit Malerei . . . Paar 19 Pfg.
- Ein großer Posten **Gemüschüsseln** in Zwiebelmuster . . . Stück 38 Pfg.
- Ein großer Posten **Milchtöpfe**, Zwiebelmuster . . . Stück 29 Pfg.
- Ein großer Posten **Kaffeetöpfe**, echt Porzellan, mit Malerei . 9, 15, 20 Pfg.
- Ein großer Posten **Gewürzttöndchen**, farbig abgeleht . . . 12 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Eimer**, weiß u. neubl. 24 26 28 30 cm 75, 88 Pfg., 1.00, 1.25 M.
- Ein großer Posten **email. Wannen**, grau und neublau 40 45 50 55 60 65 cm 1.00, 1.65, 2.00, 2.80, 3.20, 3.95 M.
- Ein großer Posten **email. Kasserollen** mit Ring, grau und neublau 16 18 20 22 24 26 cm 60, 70, 80, 98 Pfg., 1.20, 1.35 M.
- Ein großer Posten **email. Wasserkessel** weiß u. neubl. 1.10, 1.60, 1.88 M.
- Ein großer Posten **email. ovale Waschbecken** m. Seifnapf, weiß, grau u. neubl. 28 30 32 34 cm 68, 75, 80, 85 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Maschinentöpfe** mit Ausguß, weiß und neublau 9 10 12 13 14 16 cm 28, 30, 39, 45, 50, 60 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Maschinentöpfe** ohne Ausguß, grau, weiß u. neubl. 12 14 16 18 cm 32, 43, 58, 68 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Salz- u. Mehlmeßen**, weiß, blau u. neubl. 78 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Kaffeekannen**, weiß u. neubl. 12 13 14 cm 70, 90 Pfg., 1.10 M.
- Ein großer Posten **email. Fensterreimer** m. Aufschr., weiß, grau u. neubl. 60 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Wasserkonsolen** m. Schöpfer, 1/2 Ltr., weiß, grau und neublau . . . 38 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Drehrichtschaufeln**, weiß, neublau 26 28 cm 42, 60 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Kaffeeflaschen**, neublau u. grau 1/2 3/4 1 Liter 30 40 50 Pfg.
- Ein großer Posten **email. Schüsseln**, weiß 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 cm 15, 17, 20, 25, 29, 33, 39, 42, 45, 58 Pfg.
- Ein großer Posten **Wirtschafswagen** mit Regulierschraube, weiß und neublau 1.65, 2.50, 3.40 M.
- Ein großer Posten **verz. Fleischhackmaschinen**, bestes Nr. 5 8 10 Fabr. 3.30, 4.25, 4.85
- Ein großer Posten **email. Schüsseln**, rund, extra groß, weiß, 50 cm nur 98 Pfg.

Warenhaus R. Schönfeld

Theaterplatz 4. Bromberg. Theaterplatz 4.

Mittwoch
den 24. d. M.
werden meine neu eingerichteten
Geschäftsräume
für den Verkauf geöffnet.
Leo Brückmann.

Bad Schandau, Sommerfrische,

Gute Resultate bei **Blutarmut, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Verdauungsleiden, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Krankheiten der Atmungsorgane und allen chron. Erkrankungen.**
Wer sich krank fühlt od. erholungsbedürft. ist, versuche eine Kur i. **Germanenbad Landeck i. Schl.** — grösste Befriedigung ist sein Lohn. — Streng wissenschaftl. u. erfolgreiches, maßvolles Wasserheilverfahren mit Hilfe aller existier. Heilfaktoren! Aelt. spez. Arzt in d. Anstalt. Herrlich. Stücken Erde. Reinstes Wald-Höhenluft! Billiger Preis! Prosp. fr.

Das Rechtsbureau

ist von Neue Pfarrstraße 13 nach **Burgstraße Nr. 19,** Ecke Wasserstraße, verlegt.

Fahrrad-Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt. **Sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.**
Germania-Haus,
Zuh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

Zur Photographie

erforderl. Chemikalien u. Utensilien als Platten, Films, Papiere, Schalen usw. kaufen Sie vorteilhaft bei **Willy Graunder,** Drogerie — Parfümerie, Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

H. Kaatz Jnh. J. Gnossa,

Friedrichstr. 39 (Bollmarkt 1) empfiehlt sein großes Lager in:

Uhren, Ketten, Bijouterien (eigene Reparaturwerkstatt für Uhren usw.)

Spiegel, Bilder, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken usw.

Regenschirme zu jedem annehmbaren Preise, um damit zu räumen. (459) Billigste Preise, auch auf Teilzahl.

Christophlad

als Fußbodenanstrich bestens bewährt (50) **sofort trocknend und geruchlos,**

von Jedermann leicht anwendbar gelbbaum, mahagoni, eichen, nussbaum und grau-farbig in Bromberg: Carl Grosse Nachf. Paul Hintz.

Zur Rettung von Erntfrucht!

verleitet. Anwendung nach 35jähr. approbiert. Methode zur sofort. reibf. Weitzig. mit auch ohne Borndiff. u. vollzieh. Keine Berufshörung. — Preise f. 50 P. in Bruchmarken beifügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina, Postsäckingen (Saden).

Jugend schön

macht ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weißes, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt **Stedekensford-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Kadebühl mit Schutzmarke: Stedekensford. à Stück 50 Pf. in Bromberg bei **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, K. Grosse Wwe., Hedwig Kaffler, Rud. Wernicke,** sowie bei Apoth. Dr. Kupffendery in Schulin; Adler-Apotheke; in Schulin: tenau: Löwen-Apotheke.

Kräftige Gemüse-, Blumenpflanzen u. Ständen

in vielen Sorten, Balkon- und Dekorationspflanzen, Topfgewächse usw. empfiehlt **Carl Fett,** Danzigerstraße.

Hilfe

gegen Bluthochdruck erfolgt billigt Frau Hohenstein, Berlin, Bülowstr. 85. (No.)
Dierzu zwei Beilagen.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnst.: Ob.-Schreiberhau 710 m ü. d. Meere
Wasser-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. — Massage-, Dampfbäder und andere **organische Kuren.** — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,** früher Assistent von Dr. Lahmann.

Sanatorium Trebschen

Kreis: Züllichau. Medizinalrat Dr. Müller.
Privat-Heilanstalt für chronisch innere und chirurgisch-orthopädische Kranke. Sämtliche physikalisch-diätetische Heilmethoden.
Streng individuelle, psychische Behandlung. Künstlerische Einrichtung, höchster Comfort.
Bibliothek, Tennis- und Croquetplatz, Kegelbahn.
Centralheizung — elektrisches Licht — Lift.
Winter und Sommer geöffnet.
Prospecte auf Wunsch durch die Direktion.

Fr. Hege, Bromberg

gegründet 1817 **Kunstmöbelfabrik,** Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen im neuesten Stile umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni **im Preise von 2400 bis 3500 Mark.**
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

Gartenschläuche
Handschläuche
Strahlrohre
Schlauchwagen
Rafensprenger
Fontainenaufläge



empfehlen **Ernst Schmidt,** Gummiwaren-Spezial-Geschäft
Bahnhofstraße Nr. 93. (359)

Tell

Wer einer kräftig nach Kakaos schmelzenden **Chocoladen** für den Vorzug gibt, der entschliesse sich für Hartnig & Vogels **Tell-Chocolade.** Sie ist nach besonderem sublimen Verfahren und aus bestem Rohmaterial hergestellt, feinst in der Mahlung, hinterläßt einen angenehmen Geschmack im Munde, verursacht nie Durchfall.
Preise: 25 Pfg. die Tafel, 40, 50, 60, 75 Pfg. und 1 M. per Carton.

Zur Ausführung sowie Instandhaltung von Gartenanlagen, Obstplantagen, Tennisplätzen usw. empfiehlt sich **M. Redlich,** Bahnhofstr. 19/20. (161)

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Mai.

Personalien. Dem Oberpostkassenbuchhalter Bartsch in Bromberg wurde aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste der Charakter als Rechnungsrat verliehen; dem Konsistorialrat Dr. Gebler ist eine etatsmäßige juristische Ratstelle bei dem Königl. Konsistorium in Posen verliehen worden.

Ein Delegiertentag des deutschen Gastwirtsbundes fand in der vorigen Woche in Berlin statt; hierbei wurden zahlreiche interne Fragen erörtert. Aus Bromberg nahmen daran teil die Restaurateure Eduard Schulz und Emil Kleinert. Der diesjährige Gastwirtsstag findet im Juni zu Lübeck statt.

Königliches Gymnasium. Wie wir hören, ist bei dem Konzert, welches am 21. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums zur nachträglichen Schillerfeier veranstaltet und in dem die Brombergische Komposition des „Liedes von der Glode“ durch den Gymnasial-Sängerkorps unter Leitung seines Gesangslehrers Herrn Schätzschneider zu Gehör gebracht wurde, einschließlich Generalprobe ein Reinertrag von 140 Mark erzielt worden, welcher dem Fonds für den hier zu errichtenden Visumarkt zum Nutzen soll. — Das Werk ist übrigens, wie hier erwähnt sein mag, auch schon in früheren Jahren vom Gymnasialchor aufgeführt worden. Eine der allerersten Aufführungen, deren sich manche der Ältesten Brombergs noch erinnern dürften, fand im Jahre 1847 in der Aula des alten Gymnasiums, dem jetzigen Sparlasengebäude am Friedrichsplatz statt und zwar unter Leitung des damaligen Gymnasiallehrers Sadowsky.

Die epidemische Genickstarre erfordert noch immer die größte Aufmerksamkeit der Medizinalverwaltung. Bis zum 30. April d. Js. sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, in ganz Preußen 1935 Erkrankungen und 994 Todesfälle an dieser Krankheit beobachtet worden, von denen 1814 bzw. 932 allein auf die Provinz Schlesien entfallen. Vom Beginn der Epidemie bis zum 17. Mai kamen allein im Regierungsbezirk Oppeln 1955 Erkrankungen und 1002 Todesfälle an Genickstarre zur Anzeige. Die mit Nachdruck ergriffenen und durchgeführten sanitätspolizeilichen Maßregeln erzielten sich in der Hauptsache auf eine möglichst vollständige Ermittlung der Erkrankungsfälle, Absonderung der Erkrankten in Krankenhäusern, Desinfektion der Effekten und Wohnungen und Ausschließung gesunder Kinder aus verletzten Häusern vom Schulunterricht. Mit Rücksicht darauf, daß der Erreger der Genickstarre von der Nase und dem Rachen aus in den Körper eindringen scheint, und darauf, daß die Krankheit hauptsächlich das Kindesalter befallt, sind ein Keimspiegel und ein Kinderarzt mit der Vornahme eingehender Studien nach dieser Richtung hin beauftragt worden. Da die Krankheit an sich im Körper der Erkrankten eine gewisse Immunität erzeugt, wurden eingehende Untersuchungen darüber eingeleitet, ob es nicht möglich ist, ein Schutz- und Heißserum gegen Genickstarre herzustellen. Diese Untersuchungen finden in dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin unter Beteiligung des Direktors des Frankfurter Instituts für experimentelle Therapie statt. Im Regierungsbezirk Oppeln ist ein Merkblatt über die Genickstarre verteilt worden. Vielfach ist der Mangel an gezielten Handhaben zu nötigenfalls zwingender Bekämpfung der Genickstarre förmlich empfunden worden. Dieser Mangel hat zweifellos erheblich dazu beigetragen, daß trotz allen Eifers der Behörden und der Ärzte die verheerende Krankheit eine so große Ausdehnung hat gewinnen können.

Ostdeutscher Fluß- und Kanalverein zu Bromberg. Wie aus der Anzeige in Nr. 119 unserer Zeitung vom 21. Mai cr. ersichtlich, hält der Ostdeutsche Fluß- und Kanalverein zu Bromberg am nächsten Sonnabend vormittag 9½ Uhr im Hotel Adler seine Generalversammlung ab. Dem Kanalverein gehören außer den Magistraten zu Bromberg, Hohenfalsa und Schneidemühl, der Handelskammer, Mitglieder aller Stände an. Sind doch die Fragen, die der Kanalverein behandelt, für den ganzen Nekekdistrikt von Bedeutung; die Bromberger wird besonders die Frage der Uferbahn, die Errichtung eines Schifferfinders, die Stille einer Schifferhülle interessieren. Bei dem geringen Jahresbeitrage von 3 Mark sollte daher niemand versäumen, der an der Versammlung teilnehmen will, seine Mitgliedschaft anzumelden. Meldungen werden im Bureau der Handelskammer mündlich oder schriftlich entgegen genommen.

Bei Dickmann veranstaltet heute Abend die Kapelle der 14er ein Gartenkonzert und im Ohmringgarten findet morgen Abend ein Konzert der 34er Kapelle statt. Siehe Anzeige.

Das große Los der preussischen Lotterie ist, wie schon mitgeteilt, in der gestrigen Vormittagsziehung herausgekommen. Es fiel auf die Nummer 159 376, die in Nusterburg in Ostpreußen gespielt wurde.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey unternahm am Sonntag, 21. d. M., zum Andenken an den Geburtstag des Altmeisters Stolze einen Ausflug nach Bronby, an welchem sich die Mitglieder recht zahlreich beteiligten. Trotz des ungünstigen Wetters blieben die Teilnehmer hier bei Spiel, Gesang und Tanz ein paar Stunden recht gemüthlich beisammen.

Überfahren. Am Sonnabend nachmittag wurde in Jägerhof das 12 Jahre alte Kind eines dortigen Bewohners von einem Milchwagen aus Pawlowke überfahren und so schwer verletzt, daß es in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. **Zur Säubtruppe nach Südwestafrika** kommandiert worden ist der Rittmeister und Eskadron-

chef im Grenadierregiment zu Pferde von Dieblich.

Wasserrohrbruch. Gestern früh 8 Uhr erfolgte ein Rohrbruch der Wasserleitung auf dem Grundstück Thorerstraße 10. Dem Schaden wurde bald abgeholfen.

Zu polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern zwei Personen wegen Trunkenheit.

P. Wogrowitz, 22. Mai. (Durch einen Blitzstrahl) wurden am 20. d. Mts. 7 Uhr abends dem Gutsbesitzer Bloch in Wietkiszko drei Pferde erschlagen und der Stall brannte ab. Die anderen fünf Pferde wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder. Das Rindvieh wurde gerettet. Zur Zeit des Blitzstrahls befanden sich der Besitzer und seine Leute im Pferdestall, kamen aber mit dem Schrecken davon.

E. Posen, 22. Mai. (Der Kommerz.) der gestern Abend zu Ehren des Berliner Lehrer-Gesangsvereins veranstaltet, ist durch den Geist der allgemeinen Verbrüderung zwischen dem Osten und Westen und durch den von hohen Stellen gehaltenen Reden bemerkenswert. Eröffnet und geleitet wurde der Kommerz vom Gymnasialdirektor Thümen. Der Oberpräsident von Waldow präsierte im Kaisertrakt die nationalen Aufgaben der Dittmar und ermahnte zu treuem Zusammenarbeiten an der Lösung dieser Aufgaben. Polizeipräsident v. Sellmann widmete dem Berliner Künstlerverein herzliche Dankesworte. Der Dirigent Professor Felix Schmidt erwiderte mit warmer Anerkennung für die große Sympathie seitens der Posener. Landrat v. Lill sprach allen Helfern am Zustandekommen der beiden Wohltätigkeitskonzerte den Dank des Vaterländischen Frauenvereins aus. Rektor Driesner brachte als Vorsitzender des Posener Provinzial-Lehrervereins den Berliner Kollegen den Willkommengruß dar. Direktor Schulz, Präsident des Berliner Lehrer-Gesangsvereins, erwiderte die Begrüßung mit herzlicher Dankrede. Der Posener Sängerbund, in der Stärke von etwa 200 Sängern, ließ in zwei Serien, unter Professor Hennig und Musikdirektor Gamble seine Lieder erschallen. Dazwischen rief der Gastverein der Berliner die Kommerzteilnehmer durch vier Volkslieder zu stürmischen, nicht enden wollenden Beifall hin. Um ¾ 11 Uhr nachts erfolgte die Heimfahrt der Berliner. An den Kaiser wurde ein vom Oberpräsidenten v. Waldow und Professor Felix Schmidt unterzeichnetes Subsidiumstelegramm an den vereinigten Männer aus Ost und West abgefaßt. Auf das Subsidiumstelegramm ist heute folgende Antwort an den Oberpräsidenten v. Waldow eingetroffen: „Meschaden, 22. Mai. Seine Majestät der Kaiser und König haben den treuen Gruß der anlässlich des Wohltätigkeitskonzerts des Berliner Lehrer-Gesangsvereins dort bereit gewordenen deutschen Patrioten huldvollst entgegen genommen und lassen vielmals danken. Auf Allerhöchsten Befehl: v. Lucanus.“

Danzig, 22. Mai. (Schiffbautechnische Gesellschaft.) Heute vormittag begann die diesjährige Versammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft in der Aula des Technischen Hochschule. Der Vorsitzende Geheimrat Prof. Busley eröffnete die Verhandlungen, worauf Subsidiumstelegramme an den Kaiser und an den Großherzog von Oldenburg abgefaßt wurden. Begrüßungsansprachen hielten Oberpräsident Delbück, Oberbürgermeister Ehlers und der Rektor der Hochschule von Mangold.

Bezirkstag des Fleischerverbandes.

f Bromberg, 23. Mai.

Am Sonntag und gestern fand hier der Bezirkstag des Fleischervereins Posen des Deutschen Fleischerverbandes statt. Am Sonntag nachmittag fand im Fleischergerwerkhause eine Vorstandssitzung statt und gestern begaben sich die Teilnehmer, nachdem die auswärtigen Gäste am Vormittag auf dem Bahnhof empfangen und im Gambriusgarten begrüßt worden waren, nach dem Fleischergerwerkhause, wo um 12 Uhr die Bezirksverhandlungen begannen. Als geladene Ehrengäste waren erschienen: Regierungspräsident Dr. v. Guenther, Regierungsrat Dr. Potranz (als Delegierter in Angelegenheiten der Handwerkskammer), ferner der Vertreter des Landrats, Regierungsdirektor Kömmling, der Vorsitzende der Handwerkskammer Zimmermeister Rudolf Berndt und der Sekretär derselben Herr Budjahn.

Obermeister Sommer von hier begrüßte die Anwesenden, dankte dem Regierungspräsidenten und den anderen Ehrengästen für ihr Erscheinen und schloß mit dem Kaiserhuch.

Nachdem hierauf noch der Vorsitzende des Bezirksvereins, Fleischermeister Ferdinand Wurstliffa, aus seinerseits dem Regierungspräsidenten und den anderen Herren für ihr Erscheinen seinen Dank dargebracht hatte, ergriff Regierungspräsident Dr. v. Guenther das Wort, dankte für die freundliche Begrüßung und betonte im weiteren Verlauf, daß die Regierung den Bestrebungen des Verbandes sympathisch gegenüberstehe; denn diese Verbände seien auch Beweise für das Vorwärtstreben und die Weiterentwicklung des Handwerks, dem der Zusammenschluß der einzelnen zu Verbänden nur von Vorteil sein könne, da bereinte Kräfte viel eher das erstrebte Ziel erreichen, als es dem einzelnen möglich sei. Mit dem Wunsche auf gedeihliche Entwicklung der Verhandlungen schloß der Regierungspräsident seine Ansprache.

Darauf sprach namens der Handwerkskammer deren Vorsitzender Zimmermeister R. Berndt und wünschte gleichfalls den Verhandlungen guten Erfolg.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde sodann durch den Vorsitzenden dem auf dem Verbandstage in Frankfurt zum Ehrenmitgliede ernannten Fleischermeister Mangel-Posen ein künft-

lerisch ausgeführtes Ehren Diplom überreicht, worauf der Geehrte herzlich dankend erwiderte.

Es wurde nunmehr die Zahl der anwesenden Delegierten der Zimmungen festgestellt und zwar auf über 30. Nachdem dann noch der Vorsitzende den Fleischerinnungen Bromberg und Schleusenau für die festlichen Veranstaltungen aus Anlaß des Bezirkstages gedankt hatte, erstattete er den Jahresbericht. Danach zählte im Jahre 1903 der Verband 1008, im folgenden Jahre 1067 Mitglieder.

Herr Spiegel-Bromberg berichtete darauf über die Kassenverhältnisse. Danach betrug die Einnahme im vergangenen Jahre unter Vortrag von 1095 Mark aus dem Vorjahre 3058,26 Mark, die Ausgabe 1422,55 Mark, so daß ein Bestand von 1635,71 Mark verblieb. Dem Mandanten, Herrn B. Schweigert-Hohenfalsa, wurde nach dem Antrage des Herrn Spiegel (Kassenrevisors) die Entlassung erteilt. — Es folgte dann die Berichterstattung über den letzten Verbandstag durch Herrn J. Heering-Schwering a. W. und über den Berufsvereinsstag durch den Vorsitzenden.

Hierauf hielt Handwerkskammersekretär Budjahn einen Vortrag über: „Das Fleischergewerbe sonst und jetzt“. Der Vortrag bot mancherlei interessante Vergleichspunkte zwischen Gegenwart und Vergangenheit und wurde mit lebhaftem Interesse und Beifall aufgenommen.

Sodann sprach Herr Heering-Schwering a. W. über „Güteverwertung“. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, daß die Zimmungen sich zu „Güteverwertungsverbänden“ vereinigen sollten. Der Vorsitzende der Handwerkskammer sprach sich in demselben Sinne aus und betonte, daß die Kammer dabei den Zimmungen gern zur Seite stehen werde.

Herr Wjoczek-Posen beklagte sich in seinem Referat über eine Verordnung der Posener Polizeibehörde, welche verlangt, daß die Fleischwaren in den Fleischerläden mit Glasglocken bedeckt sein müssen. Von einem anderen Redner wurde anknüpfend an dieses Referat hervorgehoben, daß diese Verordnung für Delikatwarenhändler nicht bestehe, ebenso wenig für Konditoren und Bäcker. Es wurde beschloffen, dem Vorstande anheimzugeben, die weiteren Schritte zur Beseitigung dieser Anordnung zu überlassen.

Herr Schweigert-Hohenfalsa sprach dann über das vermehrte Auftreten der Tuberkulose bei Schweinen und führte aus, wie dieser Krankheit vorgebeugt werden könne. Auch in dieser Frage soll die Behörde ersucht werden, durch allgemeine Verordnungen in bezug auf die Fütterung der Schweine Abhilfe zu schaffen.

Zum Mitgliede des Verbandsvorstandes wurde demnach Herr Wurstliffa gewählt und als Bezirksvorstandsmitglieder die Herren Schilassa-Posen, Schweigert-Hohenfalsa und Wurstliffa. Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde darauf Nitrowo bestimmt.

Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende schloß um 5¼ Uhr die Verhandlungen unter nochmaligen Dankesworten an den Delegierten für Gewerbedarlegungen, Regierungsrat Dr. Potranz, der den Verhandlungen bis zum Schluß beigewohnt hatte.

Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Festessen und abends fand ein Ball statt.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 22. Mai. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung entrollte die Verhandlung gegen den aus der Haft vorgeführten Besitzer Karl Sahweg aus Dzedno ein trübes Bild eines Ehelebens. Sahweg ist wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Ehefrau angeklagt. Im Jahre 1897 heiratete der Angeklagte nach dem Tode seiner ersten Ehefrau deren Schwester Martha geb. Steinke, die ihm nach etwa einem Jahre ein Kind gebar. Nach der Geburt dieses Kindes erkrankte die Frau geistig und körperlich und damit begann für sie eine Leidenszeit, deren Einzelheiten ihren Ehemann als einen rohen und gefühllosen Menschen erkennen lassen. Der Angeklagte gab seiner Frau nur wenig zu essen, häufig nur schlechte Reste, die sie allein in ihrer Kammer verzehren mußte. Sie schlief in dieser kalten und unheizbaren Kammer allein, wo sich auch Fieberdich befand, so daß sich dort ein unglücklich schmüger Zustand entwickelte. Das Dienstmädchen, die jetzige Arbeiterin Brommund, war häufig Zeugin der schweren Mißhandlungen der geisteskranken Frau durch den Angeklagten. Dieser versetzte seiner Frau wiederholt Fußtritte in den Leib und Peitschenschläge, bedrohte sie mit Totschlag usw., so daß die arme und gequälte Frau wiederholt vor ihrem Manne flüchten mußte und sich dann u. a. im Kuhstall versteckte. Die wiederholten schweren Mißhandlungen führten endlich zur Anzeige und nach Untersuchung des Geisteszustandes der Frau wurde sie nach der Trennungskasse bei Gnesen übergeführt. Der Angeklagte bestreitet, seine Frau schwer mißhandelt zu haben, gibt aber zu, sie ab und zu „leicht geschlagen“ zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

+ Konik, 22. Mai. Wieder rehabilitiert wurde heute von der hiesigen Strafkammer der Landwirt und frühere Versicherungsinspektor Paul Kray aus Zappendomo, der durch Urteil des hiesigen Gerichts wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Im Jahre 1902 hatte Kray als Versicherungsinspektor der Hagelversicherungs-gesellschaft „Patria“ in Magdeburg verschiedene Versicherungsverträge abgeschlossen und dabei beschworen, daß eventuell Nachschüsse zu zahlen seien. In der Verschweigung dieses Umstandes — Kray gibt sogar zu, angenommen und

behauptet zu haben, es würden Nachschüsse nicht gefordert werden — hatte die Strafkammer die Ratbestandsmerkmale des Betruges erblickt. Nach den auf erhobene Revision vom Reichsgericht geltend gemachten Entscheidungsgründen bei dem aufgehenden Urteil wird bei den Feststellungen der Vorinstanz vor allem bemerkt, daß die geschäftliche Lage der auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaft „Patria“ im Jahre 1902 eine derartige gewesen sei, daß der Abschluß einer Versicherung mit ihr (jede Gegenseitigkeitsgesellschaft muß eventuell Nachschüsse fordern) eine Vermögensschädigung bedeutete haben würde, und daß eine solche Sachlage dem Angeklagten bekannt gewesen sei. Wie der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Maschke-Konik, unter Beweis stellte, war dies nicht der Fall. Aus diesen Gründen erfolgte die Freisprechung.

Die „höhere“ Gewalt im Eisenbahnbetriebe. Auf der Bahnstrecke Breslau—Brieg wurde ein Arbeiter durch eine aus dem Eisenbahnhof geworfene Glasflasche so erheblich verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach und dauernd arbeitsunfähig wurde. Er verklagte nun den Fiskus auf Schadenersatz. Das Landgericht Breslau wies ihn jedoch ab, da der Unfall durch „höhere Gewalt“ geschehen sei. Das Oberlandesgericht Breslau erkannte in demselben Sinne auf die Verurteilung des Fiskus, indem es den Unfall als Betriebsunfall betrachtete. Der Fiskus habe, wenn er Befehle mit der Aufschrift: „Ginanspruchnahmen von Gegenständen ist verboten!“ in den Coupés anbringen lasse, nicht alles getan, was in seiner Kraft liege, und somit könne von einer „vis major“ nicht die Rede sein. Nur durch die Anbringung von Duerftangen könne man das Ginanspruchnehmen von Gegenständen wirksam verhindern. Das Reichsgericht schloß sich dem oberlandesgerichtlichen Urteil in vollem Umfange an.

Wien, 22. Mai. Heute begam vor dem obersten Gerichtshof dafür bestimmten hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung in der Angelegenheit der im Lokale der „Società Ginastica“ in Triest im Sommer 1904 gefundenen zwei Bomben. Angeklagt sind vier Triester Einwohner wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung. Der Prozeß dürfte 10 Tage dauern.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen im 2. Armee-korps. v. der Lippe, Oberstlt. beim Stabe des Colberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Bomm.) Nr. 9, unter Beförderung zum Obersten, als aggregiert zum 6. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 149 veretzt. Blauock, Major im Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Bomm.) Nr. 9, unter Enthebung von der Stellung als Bat.-Kommandeur, zum Stabe des Regts. übergetreten. Gütten, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Bomm.) Nr. 2, als Bat.-Kommandeur in das Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Bomm.) Nr. 9 veretzt. Befördert zum Lt. d. Res. Wiewachmeister Dienau (1. Bremen), des 1. Bomm. Feldart.-Regts. Nr. 2. Zeden, Lt. u. D., zuletzt im jetzigen Colberg. Train-Bat. Nr. 16, früher im 2. Bomm. Feldart.-Regt. Nr. 17, als Lt. mit Patent vom 24. November 1895 bei der Landwehr-Feldart. 2. Aufg. wiederangestellt. Der Abchied bewilligt Wölke, Hauptm. der Res. des 1. Garde-Regts. zu Fuß (Bromberg), Griesemann, Lt. der Landw.-Abt. 2. Aufgebots (Hohenfalsa), Bode, Hauptmann der Land.-Inf. 1. Aufg. (Landsberg a. W.), mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Res.-Offiziere des Braunschweig. Inf.-Regts. Nr. 92. Befördert zu Oberärzten die Militärärzte der Res. Dr. Czarnikau (Posen), Domke (Nitrowo).

Kunst und Wissenschaft.

Für die Bach-Konzerte der Berliner Sing-Akademie am 26. und 27. Mai in Gienach (Dirigent Professor Georg Schumann), in welchen eine Reihe der herrlichsten Orchesterwerke Bachs, wie die Johannes- und Matthäus-Passion, zur Aufführung kommen, zeigt sich das lebhafteste Interesse. Es werden Besuche aus ganz Deutschland erwartet, unter denen sich auch noch Nachkommen der Bach'schen Familie befinden. Vom preussischen und weimarischen Kultusminister wird dem Unternehmen, welches bekanntlich die Erwerbung und Erhaltung Bachs' Geburtshaus fördern soll, erfreulicherweise die wärmste Unterstützung zu Teil, und durch die Bereitwilligkeit der Solisten war es möglich, sämtliche Partien mit ersten Kräften zu besetzen. Weidert die Natur schönes Wetter, dann dürfte, wie eine illustrierte Zeitung schrieb, allerdings ein schöneres Musikfest seit langem in Deutschland nicht gefeiert sein. Anmeldungen nimmt die Brunner'sche Hofbuchhandlung in Gienach entgegen.

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prekäseliche Verantwortung.)

Ein großer Teil der hiesigen Bürgerschaft wäre der königlichen Eisenbahndirektion hiersehlbit zu Dank verpflichtet, sofern zu den im Juni d. Js. stattfindenden Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzlichen Paares Sonderzüge mit einfachem Fahrpreis und 8- bis 14-tägiger Gültigkeitsdauer nach Berlin abgelaufen würden. Es wäre durch diese Anordnung auch den minderbemittelten Klassen unserer Dittmar Gelegenheit geboten, dem Verlauf des Festes beizuwohnen zu können. Einer für viele.

Preisgekrönt Die Van den Bergh's Margarine-Marke Bittelo hat in diesem Jahre auf Nahrungs-mittel- und Kochfettausstellung bereits die dritte hervorragende Auszeichnung erhalten, nämlich in Leipzig die goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt Leipzig, in Königsberg i. Pr. die goldene Medaille und in Gagen i. Westf. die goldene Medaille der Westfälischen Zone des deutschen Gastwirtsverbandes. In allen drei Fällen waren diese Auszeichnungen die höchsten in der Branche zuerkannt.

Deutscher Reichstag.

189. Sitzung vom 22. Mai, 1 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesratsitz: Dr. Nieberding, Dr. Stübel u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des vom Abg. Mell (freif. Vp.) eingebrachten und von allen Parteien unterschriebenen Antrages, dem § 44 der Gewerbeordnung den Zusatz zu geben, daß Agenten nicht als Hausierer angesehen werden und keinen Wandergewerbeschein, sondern nur eine Legitimationskarte zu lösen haben.

Abg. Mell weist in der kurzen Begründung seines Antrages darauf hin, daß diese Angelegenheit schon im März ausgiebig besprochen sei und daß damals schon eine Resolution im Sinne des Antrages angenommen wäre.

Somit schließt die erste Beratung. In der sofort darauf folgenden zweiten wird der Antrag einstimmig angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1902.

Abg. Storz (Südd. Vp.) meint, diese Übersicht zeige, daß in unseren Schutzgebieten vieles noch im argen Liege; namentlich in der Verwaltung zeigten sich viele Mängel. Für die Erschließung der Kolonien sei bisher so gut wie nichts geschehen, hoffentlich werde es in Logo durch den Bahnbau besser werden.

Abg. Erzberger (Ztr.) begrüßt es, daß der Vorredner sich für die Erschließung unserer Kolonien zu interessieren scheine. Hoffentlich werde er bei der Kamerunbahnvorlage seine Partei und die Freisinnige Volkspartei veranlassen, für die Bahn zu stimmen.

Abg. Storz entgegnet, daß er nur von Logo gesprochen und keineswegs für Kolonialbahnen im allgemeinen sich ausgesprochen habe.

Die Übersicht wird hierauf definitiv genehmigt, ebenso der Gesetzentwurf über die Bildung deutscher Kommunalverbände in den Konsularbezirken.

Hierauf setzt das Haus die zweite Beratung des Gesetzes betreffend Änderung der Zivilprozessordnung fort.

Die Beratung beginnt mit der namentlichen Abstimmung über den Kommissionsantrag auf Erhöhung der Revisionssumme auf 2500 Mark, bei der sich am Sonnabend die Beschlußfähigkeit des Hauses herausgestellt hatte.

Für den Antrag auf Erhöhung der Revisionssumme stimmen 95, dagegen 48 Abgeordnete, bei fünf Stimmenthaltungen.

Das Haus ist also bei Anwesenheit von nur 148 Abgeordneten wieder nicht beschlußfähig.

Präsident Graf Balckrem setzt die nächste Sitzung fest auf Dienstag 1 Uhr. Zivil- und Strafprozessnovelle und zweite Lesung des Gesetzes auf Schaffung kleinerer Banknoten.

Schluß 2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

186. Sitzung vom 22. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertische: Möller u. a.

Das Haus nimmt zunächst in dritter Lesung den Gesetzentwurf an, betreffend die weitere Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der staatlichen Arbeiter und kleineren Beamten.

Sodann wird die zweite Beratung der Vergesetznovelle betreffend die Arbeiterverhältnisse fortgesetzt beim Artikel 1. Dieser Artikel handelt von der Arbeitszeit (sanitärer Arbeitszeit, Übersichten u. m.)

Nach § 93b der Regierungsvorlage darf in Gruben, in denen mehr als die Hälfte der belegten

Betriebspunkte eine gewöhnliche Temperatur von mehr als 22 Grad Celsius hat, die regelmäßige tägliche Arbeitszeit vom 1. Oktober 1905 ab 8 1/2 Stunden und vom 1. Oktober 1908 ab 8 Stunden nicht übersteigen. (Sanitärer Maximalarbeitszeit.) Die Kommission hat diese Bestimmung gestrichen und nur bestimmt, daß die regelmäßige Arbeitszeit durch die Ein- und Ausfahrt nicht um mehr als 1/2 Stunde verlängert werden darf.

Die Abg. Fischbeck (freif. Vp.) und Genossen beantragen Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Die Abg. Brust (Zentr.) und Genossen beantragen allgemein die Einführung einer täglichen Arbeitszeit von 8 1/2 Stunden vom 1. Oktober 1905 ab und von 8 Stunden vom 1. Oktober 1908 ab, wobei als Arbeitszeit gelten soll die Zeit vom Beginn der Seilfahrt bis zu ihrem Wiederbeginn. Außerdem sollen die Oberbergämter berechtigt sein, die Anfangstermine für den Maximalarbeitszeit zur Verhütung eines unverhältnismäßig großen Schadens für einzelne Gruben um höchstens zwei Jahre hinauszuschieben.

Eventuell beantragen sie Wiederherstellung der Regierungsvorlage und wenn auch das abgelehnt werden sollte, folgenden Zusatz zur Kommissionsfassung: „Eine Verlängerung der in den am 1. Januar 1905 bestehenden Arbeitsordnungen festgesetzten Arbeitszeit ist unzulässig.“

Nach § 93c der Kommissionsfassung dürfen Arbeiter, welche an Betriebspunkten, an denen die gewöhnliche Temperatur mehr als 28 Grad Celsius beträgt, falls ihre Beschäftigung nicht eine bloß vorübergehende ist, nicht länger als 6 Stunden täglich arbeiten.

Die Abg. Brust (Zentr.) und Genossen beantragen, diese Bestimmung auch auf „naße Arbeiten“ auszudehnen; ferner beantragen sie Einführung der 7tägigen Arbeitszeit für Bergwerke mit einer gewöhnlichen Temperatur von mehr als 26 Grad Celsius.

§ 93f handelt von den Übersichten.

Hierzu beantragen die Abg. Brust (Zentr.) und Genossen, daß nicht gestattet werden soll, a) an Betriebspunkten mit mehr als 28 Grad Celsius gewöhnlicher Temperatur Übersichten oder Nebensichten einzuführen, b) wöchentlich mehr als eine Stündige Nebensicht oder mehr als zwei Übersichten bis zur Gesamtdauer von vier Stunden zu verfahren.

§ 93h der Regierungsvorlage handelt von den Ausnahmen des in § 93b der Regierungsvorlage festgesetzten Maximalarbeitszeit für Gruben mit mehr als 22 Grad Celsius.

Da die Kommission § 93b gestrichen hat, hat sie konsequenterweise daselbst mit § 93h getan.

Die Abg. Brust (Zentr.) und Genossen beantragen auch hier Wiederherstellung der Regierungsvorlage, nach der u. a. aus überwiegenden Gründen des öffentlichen Interesses auf Anordnung der Bergbehörden solche Ausnahmen gemacht werden können.

Allgemein beantragen die Abg. Brust (Zentr.) und Genossen, die Bestimmung des Artikel 2 nicht auf Kohlenbergwerke zu beschränken, sondern auf alle Bergwerke auszudehnen.

Artikel 2a handelt vom Verwaltungsstreitverfahren in Bergwerksachen, Artikel 2b vom Gesundheitsbeitrag.

Dieser soll nach den Kommissionsbeschlüssen für den Umfang des Oberbergamtsbezirks gebildet werden und bestehen aus dem Verghauptmann als Vorsitzenden, sowie aus vier vom Oberbergamt berufenen Mitgliedern, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen soll. In den Verhandlungen des Gesundheitsbeirats soll ein vom Oberbergamt zu berufender Knappschaftsarzt mit beratender Stimme teilnehmen.

Die Abg. Dr. Friedberg (nl.) und Genossen beantragen den Zusatz, daß die Auswahl der Mitglieder der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch den

Provinzialausschuß derjenigen Provinzen erfolgen soll, in der sich der Sitz des Oberbergamts befindet. Abg. v. Brandenstein (konf.) beantragt, Artikel 2b zu streichen.

Die Abg. Fischbeck (freif. Vp.) und Genossen beantragen, für den Fall der Wiederherstellung der Regierungsvorlage in § 93b (Maximalarbeitszeit) für Gruben von mehr als 22 Grad Celsius) eine dadurch gebotene redaktionelle Änderung in Artikel 2b.

Die Beratung der Artikel 2, 2a und 2b mit sämtlichen Anträgen wird verbunden.

Oberberghauptmann von Velsen bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit dem sanitären Maximalarbeitszeit für Gruben mit mehr als 22 Grad Celsius Temperatur. Redner, der bei der großen Unruhe des Hauses fast vollkommen unverständlich ist, weist dabei auf die geringe Lebensdauer der Bergarbeiter hin.

Abg. Brust (Ztr.) hält es für dringend notwendig, für sämtliche Bergwerke, nicht nur für die Kohlengruben, den sanitären Maximalarbeitszeit einzuführen. In allen Bergwerken sei die Arbeit gesundheitsgefährlich, wie Redner statistisch nachzuweisen sucht. Den achtstündigen Maximalarbeitszeit könne man im Bergwerksbetrieb sehr wohl einführen, ohne daß die Bergwerke dadurch unrentabel werden. Wenn das Haus jetzt noch nicht den achtstündigen Arbeitstag vom 1. Oktober 1908 ab, wie der Zentrumsantrag wünsche, annehmen wolle, so möge es wenigstens in § 93b die Regierungsvorlage wiederherstellen, oder wenn auch das nicht beliebt werde, eine Verlängerung der nach den Arbeitsordnungen vom 1. Januar 1905 zulässigen Arbeitszeit verbieten.

Abg. Freiherr von Willisen (konf.) empfiehlt, entsprechend dem Antrag von Brandenstein, Befreiung des in Artikel 2b von der Kommission geschaffenen Gesundheitsbeitrags.

Abg. Fischbeck (freif. Vp.) begründet seinen Antrag, den sanitären Maximalarbeitszeit schon für Gruben mit einer höheren Temperatur als 22 Grad Celsius, entsprechend der Regierungsvorlage, einzuführen.

Abg. Hilb (nat.-lib.) erklärt, die Temperatur von 22 Grad Celsius sei viel zu niedrig, um schon eine geringere Arbeitszeit rechtfertigen zu können. Bei der guten Ventilation der Schächte werde eine solche Temperatur geradezu als kühl empfunden. Auch der Abgeordnete Trimborn habe bei der neulichen Befahrung der Kohlengruben durch die Abgeordnetenhauskommission sich darüber gewundert, mit welcher Leichtigkeit er dort unten Temperaturen über 22 Grad Celsius ertragen könne. Die vom Abgeordneten Brust aufgestellte Statistik über die Zahl der Krankheitsfälle unter den Bergarbeitern infolge der hohen Temperatur sei nicht einwandfrei und daher nicht stichhaltig. Ich bitte dringend, den Kommissionsbeschuß auf Streichung des § 93b der Regierungsvorlage anzunehmen.

Minister Möller verteidigt den § 93b in der Regierungsvorlage. Einen allgemeinen Maximalarbeitszeit könne er aber nicht empfehlen. Man müsse jedem Arbeiter die Möglichkeit lassen, durch besonders große Leistungen mehr zu verdienen. Den allgemeinen Maximalarbeitszeit werde er stets bekämpfen (Beifall rechts), dagegen sei ein sanitärer Maximalarbeitszeit notwendig. Über die Vorbedingungen dazu könne man ja verschiedener Meinung sein. Er meine, das Kriterium der Temperatur sei ganz brauchbar. Vielleicht könne man ja noch zwischen 22 und 28 Grad Celsius einige Zwischenstufen bezüglich der Länge der Arbeitszeit machen. Daß die Kommission alle Bestimmungen der Regierungsvorlage über die Übersichten und Nebensichten habe fallen lassen, könne er nicht für zweckmäßig halten. Was die Regierungsvorlage an solchen Schichten gestatten wolle, sei das dreifache dessen, was an Schichten in den letzten drei Jahren gefahren worden sei. Die Regierungsvor-

lage habe hier nicht nur Belastungen für die Unternehmer, sondern auch für die Arbeiter im Auge gehabt. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage seien das Ergebnis langjähriger eingehender Beratungen.

Beheimrat Meißner führt aus, daß die Verbindung von hohen Wärmegraden und hohen Feuchtigkeitsgraden für die Gesundheit der Bergarbeiter ganz besonders schädlich ist und wendet sich im übrigen gegen die Ausführungen des Abg. Hilb. Redner bittet schließlich, den Antrag v. Brandenstein auf Streichung des Artikels 2b abzulehnen.

Abg. Frhr. v. Redlich (freifonf.) bittet trotz aller gegenteiligen Ausführungen, nur die Kommissionsbeschlüsse unter Ablehnung aller Anträge anzunehmen, da sie entschieden eine Verbesserung gegenüber der Regierungsvorlage enthielten. Allenfalls könne man sich noch über den nationalliberalen Antrag, betreffend das Verwaltungsstreitverfahren, einigen. Der Maximalarbeitszeit, ganz allgemein für alle Arbeiter, müsse entschieden verworfen werden. Man könne aber auch nicht dem sanitären Maximalarbeitszeit der Regierungsvorlage zustimmen. Diese Bestimmung würde nur dazu führen, daß man langsam und allmählich von der sanitären Grenze zum allgemeinen Maximalarbeitszeit herabfinke. In dieser Beziehung könne er den Ausführungen des Abg. Hilb nur voll zustimmen. Was die Kommission über die sanitären Maßregeln bestimmt habe, sei bedeutend praktischer und für die Arbeiter wirksamer.

Minister Möller wendet sich gegen den Beschluß der Kommission, die das Verwaltungsstreitverfahren eingeführt und weist darauf hin, daß er bereits in der Kommission dagegen Front gemacht und vorgeschlagen habe, an seiner Stelle lieber einen Vergaußschuß mit dem Oberberghauptmann an der Spitze einzulegen.

Abg. Geißler (Zentr.) tritt nochmals für die Anträge des Zentrums und den allgemeinen Maximalarbeitszeit ein, indem er auf das Gesundheitsgefährliche der Arbeiten in den Bergwerken hinweist.

Abg. v. Brandenstein (konf.) fragt, wie die Regierung dazu gekommen sei, einen Maximalarbeitszeit auf einem Gebiet zu schaffen. Dieser Entschluß sei doch nur zu erklären, wenn man annehme, daß das Bergarbeitergesetz ab irato gemacht sei, weil die Regierung erzürnt gewesen sei auf die Bergwerksbesitzer, die während des ganzen Streiks eine ruhige und besonnene Haltung eingenommen hätten, und weil die Regierung mit konträrthürdigen Arbeitern paktiert habe. Auch der Gesundheitsbeitrag scheine ihm nicht opportun, schon allein aus dem Grunde, weil ihm kein Beschlußrecht zustehe. Für alle diese Anträge führe man immer janitäre Gründe an und schützte sich dabei auf die Statistik. Aber die Statistik beweise doch nicht, daß jemand krank wäre, sondern nur, daß sich jemand krank gemeldet habe. (Geisterheit.) Der Herr Minister werde doch wissen, daß es eine ganze Anzahl von industriellen Betrieben gebe, wo die Beschäftigung eine viel ungesundere sei als in den Bergwerken, und daß trotzdem dort der 10stündige Arbeitstag gelte. Es sei ganz erstaunlich, wie viel Vergleiche sich in letzter Zeit krank gemeldet hätten, namentlich an Montagen. (Geisterheit.) Das käme aber daher, so erstaunlich es auch klingen möge, daß es den Bergarbeitern so gut ginge, daß sie sich einen Extrafreitag gönnen könnten.

Minister Möller bittet, den Antrag v. Brandenstein nicht anzunehmen. Der Maximalarbeitszeit solle eine Kompensation bedeuten für den abgelehnten Maximalarbeitszeit.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es folgt die Abstimmung. Unter Ablehnung sämtlicher Anträge wird § 93b der Regierungsvorlage, entsprechend dem Kommissionsbeschuß gestrichen und § 93b in der Kommissionsfassung angenommen. Ebenso wird

(Nachdruck verboten.)

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholz.

Mit langsamen Schritten ging Wulf dann an den langen Reihen der Gräber vorüber, auf denen die weißen Kränze im Winde flatterten, als erzählten sie sich flüsternd von dem grausamen Tode, der jedes noch so blühende Leben endlich mit seiner eisigen Hand ergreift und auslöscht und alles zur Ruhe zwingt, was hier im kurzen Dasein Freude und Leid empfunden und mit seinen eigenen Interessen und Wünschen sich oft so wichtig gedünkt hat.

Ob das hohe, schlank Mädchen mit den tieftraurigen ersten Augen, das dort an dem frischen Hügel stand, zu dem es auch ihn hinzog, ähnlichen Gedanken über des Lebens Vergänglichkeit nachhing? Jedenfalls war sie so tief in ihr Sinnen verloren, daß sie Wulf erst gewahr wurde, als er dicht neben ihr stand und nach einigen Augenblicken des Zögerns grüßend seinen Hut zog, um dann mit impulsiver Bewegung ihr seine Hand entgegenzulegen.

„Fräulein Friebe!“ sagte er herzlich, und der Anmut, die er kurz zuvor gegen ihre Eltern und auch gegen sie empfunden, war wie fortgeweht, wie lieb, daß sie hier treffe, nachdem sie die daheim vergebens zu finden gesofft!

In Znes Antlit. war eine leichte Röte bei dieser unermuteten Ansprache getreten; aber ohne Besinnen legte sie ihre Hand in die seine, und ihr schönes, ernstes Auge voll zu ihm aufschlagend, sagte sie: „Verzeihen Sie, daß ich Ihnen mit meiner Anwesenheit hier einen Ort streitig mache, der Ihnen allein zukommt, aber ich glaube jetzt niemand zu stören!“

Wie könnten Sie das! Weiß ich doch durch die Briefe meines Vaters, wie nahe Sie ihm gestanden und wie auch Sie durch seinen Tod viel verloren haben werden!“

„Unendlich viel!“ entgegnete Znes, und ihre Hand, die sie jetzt aus der seinen zog, zitterte leicht.

Wilde Schwiegen eine Weile, und während sie sich mühte, einer tiefen Bewegung Herr zu werden, sah er sie unverwandt an. Wie schön war sie geworden, wie wunderbar schön! Und wie gut, rein

und klug der Ausdruck ihres edlen Gesichtes war, über dem eine solche tiefe Trauer lag, daß Wulf jetzt mit dem tiefen, weichen Klang seiner Stimme, die Znes so ganz an die seines Vaters erinnerte, sagte: „Wie wohl es mir tut, hier an diesem Grabe gemeinsam mit Ihnen in gemeinsamer Trauer zu stehen, Ihnen hier Dank zu sagen, daß Sie durch Ihre Liebe meinem Vater nicht nur seine letzten Jahre, sondern auch seine letzten Stunden verschönt haben und Ihnen hier den mir schriftlich für Sie aufgetragenen letzten Gruß bestellen zu dürfen. Sie werden ihn jedenfalls noch an sich selber wiederholt in den an Sie hinterlassenen Briefen finden, die ich soeben Ihrer Frau Mutter für Sie eingehändigt habe.“

„Ihr Herr Vater hat an mich gedacht, an mich geschrieben?“ fragte Znes erregt. „Dann muß ich heim, um mir das letzte liebe Wort von ihm zu holen!“

„Darf ich Sie heimbegleiten? — Ich möchte mir so gerne durch Sie von meinem Vater erzählen lassen, den ich selbst in den letzten Jahren ganz entbehren mußte.“

Znes nickte, und was ihr bisher eine Qual gewesen war, dies Sprechen über das Kommerzianten Tod, Wulf gegenüber tat sie es gerne. Und während sie an seiner Seite durch den dunkelnden Abend dahinging, sprachen sie miteinander von dem, der ihnen beiden gleich lieb gewesen war und der ihre Herzen jetzt mit einem unsichtbaren Bande zusammenführte. Früher, als ihnen beiden lieb war, hatten sie Znes erteilte Wohnung erreicht und reichlich sich hier die Hände zum Abschied mit herzlichem Druck.

„Nicht wahr, ich darf wiederkommen?“ bat Wulf, „ohne daß ich fürchten darf, Ihnen oder Ihren Eltern störend zu sein? Ich muß doch auch vor allen Dingen erfahren, wie sich Ihre eigenen Wünsche realisieren werden, über die wir jetzt noch gar nicht gesprochen!“

Ein Zug tiefer Niedergeschlagenheit flog über Znes Züge, als sie erwiderte: „Ja, kommen Sie oft, recht oft; aber, bitte, berühren Sie nie das, was ich so glühend ersehnte; da keine Aussicht auf Verwirklichung meiner Wünsche vorhanden, vermag ich nicht über dieselben zu sprechen!“

Er sah sie voll Mitgefühl an und hätte ihr am liebsten gesagt, daß das, was ihr diese Wünsche

als vernichtet erscheinen ließ, durch die Fürsorge seines Vaters besetzt war. Aber er schwieg, denn er sagte sich, daß sie durch ihre Eltern alles am besten erfahren würde, da die ganze Entscheidung über die Zukunft der Tochter einzig in ihren Händen lag. So küßte er Znes nur die Hand und sagte:

„Wenn ich wiederkomme, hat sich in dieser Beziehung hoffentlich alles zum besten gewandt und ich darf Ihnen mit meinem Rat dann vielleicht nützend zur Seite stehen.“

Sie sah ihn fragend, nicht verstehend an, dann lächelte sie freundlich, reichte ihm nochmals die Hand und sagte: „Grüßen Sie mir die lieben Räume, in denen ich so viele glückliche Stunden verlebte habe!“

Dann war sie in das Haus getreten, in dem sie Helene traf, die soeben im Begriff war, daselbst zu verlassen.

„Wer war der Herr, mit dem Du kamsst, Znes?“ fragte sie verwundert und schaute Wulf nach.

„Herr Dr. Langen!“

„Ah, der!“ sagte Helene erregt, „und wie kommt der dazu, Dich heimzubegleiten?“

„Wir trafen uns auf dem Kirchhofe, es machte sich von selbst!“

„Aber Du kennst ihn kaum, und trotzdem verabschiedest Du Dich mit einem Händedruck auf offener Straße von ihm, so, als wäre Ihr die besten Freunde!“

„Vielleicht werden wir das noch,“ gab Znes kühl zurück, „aber wollen wir nicht lieber in das Zimmer treten, um dort unsere Unterhaltung fortzusetzen?“

„Nein, ich habe keine Zeit, habe soeben länger als ich verantworten kann, bei Mutter gegessen, um sie zu trösten, daß Du nun doch Deinen Willen mit dem Studium haben sollst, obgleich ich natürlich auch außer mir bin! Nun, natürlich hat Dr. Langen Dir schon alles mitgeteilt, ich finde es geradezu empörend, daß die Eltern kaum gefragt werden!“

„Was redest Du, Helene, was soll mir Dr. Langen mitgeteilt haben?“ fragte Znes, der plötzlich eine beseligende Ahnung aufstieg, erregt, „nichts hat er mir gesagt, nur, daß er mir einen von seinem Vater an mich hinterlassenen Brief gebracht hat; weißt Du, was in demselben steht?“

„Ich kann es mir denken, da ich den an die Eltern gerichteten gelesen habe. Himmel, was wird das für ein Aufsehen erregen! Endlich dachte man, die ganze Geschichte hätte einen Abschluß gefunden, um jetzt erst recht los zu gehen! Und dazu Deine jetzt schon beginnende Vertraulichkeit mit diesem jungen Dr. Langen! Ich bitte Dich, Znes, laß der Torheit endlich genug sein, Du bringst Dich und uns noch um Ehre und Reputation!“

„Ich verstehe Dich nicht,“ sagte Znes, sich hoch aufrichtend, „und ich will Dich auch nicht verstehen. Adieu, Helene, es ist besser, wir trennen uns jetzt!“

Damit war sie in das Zimmer zu den Eltern getreten, während Helene aufgeregt und sorgenvoll ihrem eigenen Heim zueilte, gewiß, dort bei Theophil ein williges Ohr und ein tiefes Verständnis für ihre schweizerische Klage zu finden.

Es war am nächsten Tage gegen Abend, als Wulf nach Schluß der Fabrik dem Verlangen, Znes wiederzusehen, nachgab und sich zu Fuß nach D. begab. Als er vor ihrem Elternhause stand, mußte er an das Mißbehagen denken, mit dem er es gestern verlassen und wie er sich jetzt vorgenommen hatte, sobald seinen Besuch nicht zu erneuern. Aber freilich, damals hatte er Znes noch nicht wieder gesehen, und wenn er sich selber auch nicht eingestanden, daß ihn einzig die Sehnsucht, sie wiederzusehen, hertrieb, sondern er diesen Wunsch vor sich selber damit rechtfertigte, daß es seine Pflicht sei, sich nach ihrer Eltern Entscheidung zu erkundigen, so konnte er doch kaum den Augenblick erwarten, der ihn mit ihr zusammenführen mußte.

Das Glück wollte ihm wohl; er traf Znes heute zuerst allein an. In einem einfachen dunklen Kleide trat sie ihm in demselben Zimmer entgegen, das ihm gestern in seiner Einrichtung so unangenehm mißfallen hatte. Heute störte ihn nichts darin; denn heute sah er nur sie, die ihm freundlich, ja herzlich entgegenkam, in den schönen Augen ein warmes Leuchten und um den feinen Mund ein ernstes, süßes Lächeln.

„Ich mußte, daß Sie heute kommen würden,“ sagte sie und reichte ihm die Hand, „und ich habe mich den ganzen Tag darauf gefreut, Ihnen sagen zu dürfen, wie dankbar, wie unendlich dankbar ich Ihrem Vater bin, daß er mir in seiner Güte noch nach seinem Tode die Wege geebnet hat!“

(Fortsetzung folgt.)

§ 93c in der Kommissionsfassung angenommen. Bei § 93f wird der Antrag Bruff (Zentr.) angenommen, der die Regierungsvorlage wieder herstellt. Ferner wird noch angenommen der Antrag Dippe-Friedberg betr. Gesundheitsbeitrag und der Rest des Gesetzes nach den Kommissionsbeschüssen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Petitionen und Initiativanträge). Schluss 3 Uhr.

Frauenwerb.

(Eingeliefert.)

Es sei mir vergönnt, noch einmal ein kurzes Wort über die Stiefküche zu sagen, da diese Angelegenheit für einen größeren Kreis von Frauen von Wichtigkeit ist. Daß der Dr. L. unterzeichnete Leitartikel in Nr. 111 falsche Vorstellungen von dem geplanten Unternehmen erweckt, ist wohl erklärlich, da er recht allgemein gehalten war. Auch hieß es in dem Zeitungsbericht über die Sitzung der Handelskammer, in der zu dieser Frage Stellung genommen wurde, daß Herr Leo Brückmann sich bereit erklärt habe, Maschinen hierzu zu liefern. Man mußte also zunächst an Maschinenarbeit denken. Die Schäden der Heimarbeit aber sind so allgemein und so groß, daß die Befürchtung, ob es der Handelskammer wohl möglich sein werde, ihnen allen vorzubeugen, nicht so ganz von der Hand gewiesen werden konnte. Der Umstand allein, daß weibliche Handarbeit keine lang andauernde Ausbildung erfordert und nur allzu oft die einzige, wenn auch noch so kümmerliche Erwerbsmöglichkeit so sehr vieler unterernährter und unvorberiteter zur Sorge für die Existenz gezwungener Frauen ist, hat eine überaus große Konkurrenz in der weiblichen Handarbeit geschaffen und mit dazu beigetragen, die Löhne auf ein nur allzu niedriges Maß herabzudrücken. Darum mußte es wohl Bedenken erregen, wenn Frauen in größerer Anzahl noch dazu angeregt werden, die Handarbeit als einen Erwerbszweig zu betrachten. Richtiger wäre es wohl, in umfassender Weise als bisher darauf hinzuwirken, daß jedes Mädchen sich zu einer Berufsarbeit gründlich vorbereite und die Ausbildungsmöglichkeiten zu weiblichen Berufen zu weiten und zu unterstützen. Da aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Notwendigkeit, möglichst schnell auch ohne vorhergehende längere Ausbildung einen Erwerb zu schaffen, leider oft genug eintritt, könnte die geplante Stiefküche immerhin in sozialem Sinne wirken, wenn in der Tat Garantien geboten werden könnten, daß der Arbeitslohn weder durch das Zwischenmeisterthum, noch durch das Unterbieten seitens der Konkurrenz herabgedrückt werden kann, sondern sich dauernd auf einer menschenwürdigen Höhe erhalten wird. Die Anregung des Herrn Paul Krug in Nr. 119, einer Organisation der Heimarbeiterinnen näher zu treten (so schön sie auch ist), erscheint gleichfalls in hohem Maße der Beachtung wert. Die Organisation der Heimarbeiterinnen wird übrigens der Gegenstand eingehender Verhandlungen auf der demnächst stattfindenden Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Danzig sein. Am Dienstag, 6. Juni, wird Dr. Marie Baum, Fabrikinspektorin in Karlsruhe, über „Die Lage der Heimarbeiterinnen und den gesetzlichen Schutz der Heimarbeit“ sprechen. M. S.

Mit der vorstehenden Auslassung schließen wir die Akten über diese Frage. Red.

Witze Chronik.

Extravagante Diners. 1200 Mark kostete das Gedee bei einer Gesellschaft, die Mrs. und Mr. John Hanan in Newyork ihren Freunden vor einigen Wochen zur Einweihung ihres Hauses gaben. Das Diner war genau einem Bankett nachgeahmt, das der Herzog von Alba zu Ehren der Geburt des Prinzen von Asturien in Paris im sechzehnten Jahrhundert gab. Die vierzig Gäste bei diesem künftigen Mahl speisten von massivem Gold, jede Dame nahm zur Erinnerung daran eine kleine goldene Standuhr mit und jeder Herr einen goldenen Blumenhalter für das Knopfloch. Bei einer so kostspieligen Bewirtung wirft eine englische

Wochenschrift die Frage auf, wieviel von dem Gelde für das Essen allein ausgegeben wurde. Darauf antwortete ein berühmter Koch, M. Escoffier: „So weit das Essen allein in Betracht kommt, abgesehen von Weinen und Aus schmückung, kann das Menu nicht mehr als 65 Mark für die Person kosten.“ Ein solches Menu würde auch die anspruchsvollsten Epitaphen befriedigen; es kann Schwalbennester aus China, die teuersten Krebse, russischen Kaviar, Wolgastör und amerikanische Schildkröten enthalten.“ Ein anderer Koch stellt einen Höchstpreis von 80 Mark fest, d. h. ohne Weine, Aus schmückung und Bedienung, wenn man den gefunden Menschenverstand walten läßt. Was also, abgesehen von den Weinen, über 60 bis 80 Mark für das Couvert ausgegeben wird, entfällt auf die Aus schmückung und andere Überflüssigkeiten. So waren kürzlich bei einem Diner, das 400 Mark das Couvert kostete, die Wände des Speiseraums mit Nirsichbäumen und Weiröhren geschmückt, von denen sich die Gäste selbst die Früchte für den Nachtisch pflückten; in der Mitte des Tisches sprudelte eine Rosenwasserfontäne inmitten eines richtigen Gartens von Zwergobstbäumen. Bei einem anderen Diner von achtzehn Couverts, das 52 000 Mark kostete oder über 2888 Mark das Couvert, war das Speiseraum in eine natürliche Weinlaube verwandelt, von der hunderte verlodender Trauben herabhängten, japanische Zwergbäume waren mit Früchten bedeckt, und in den Springbrunnen schwammen Fische. Vor kurzem gab ein Millionär 30 Freunden ein Bankett, das 32 000 Mark kostete, wenigstens fünfzehmal soviel wie das eigentliche Essen. Er hatte einen Tafelaufschlag aus 3000 amerikanischen Rosen und jede einzelne Rose hatte 6 Mark gefostet. Bei Dalmatien gab vor einigen Jahren ein Dr. Ludmeyer ein Diner. In der Mitte des Tisches befand sich ein kleiner See mit Inseln, auf dem Schwäne schwammen. Das Menu bestand aus neun Gängen, aber es waren die seltensten Delikatessen; das Fest kostete denn auch 50 000 Mark, etwas über 660 Mark für jeden einzelnen Gast.

Einem pyffigen Gemeindevorsteher gibt es in einem hannoverschen Dorfe. Die Ortspolizei nahm dort vor kurzem einen Handwerksburschen einen Taler ab, der nicht eicht zu sein schien. Der Vorsteher meldete die Sache der Staatsanwaltschaft und fragte an, was geschehen solle. Er erhielt die Antwort, daß er den Taler sofort einschiden solle zur Feststellung an die Staatsanwaltschaft. Nach zwei Tagen erhielt die Staatsanwaltschaft per Postanweisung den Betrag von drei Mark zugestellt. Tableau!

Prügelstrafe für Chemänner, die ihre Frauen schlagen. Aus New-York wird berichtet: Im Staate Oregon wurde ein Gesetz erlassen, wonach jeder Mann, der seine Frau schlägt, zur Prügelstrafe verurteilt werden muß, und zwar besteht die Höchststrafe aus 20 Schlägen mit dem Riemen. Das Gesetz ist in der vorigen Woche zum erstenmal angewendet worden. Die beiden Schuldigen wurden in den Hof des Gefängnisses von Portland geführt, wo die Auspeitschung vor einem beschränkten Publikum stattfand. Frauen wurden nicht zugelassen. Ein kräftiger Gerichtsdiener veraholte den Verurteilten zwanzig starke Stöbe auf den Rücken.

Diebstahl eines berühmten Hundes. Barry, der jüngste der Verwahrdinerhunde, der im letzten Winter auf dem Großen St. Bernhard so viele Menschenleben gerettet hat, ist gestohlen worden. Die Polizei hat die Spur des Hundes bei einem Diebe in Astoria gefunden und man glaubt, daß das Tier jetzt in Italien ist. Der Verdacht fällt auf einen Diensthelfer im Kloster, gegen den sich der Hund sehr anhänglich zeigte. Die Wächter meinen, ein Fremder hätte den klugen und gewaltigen Barry nicht dazu bringen können, sein Haus zu verlassen. Im vorigen Jahre wurde ein ähnlicher Diebstahl im Simphonopolis begangen; die Spur des Hundes fand man in Amerika, aber man konnte das Tier nicht wiedererlangen.

800 000 Mark für eine Scheidung. Ein merkwürdiger Scheidungsfall wird einem englischen Blatte aus Rom berichtet: Vor 1 1/2 Jahren starb ein italienischer Kaufmännlicher Namens Gurati in Mexiko und hinterließ seiner Tochter ein Vermögen von 3 200 000 Mark unter der Bedingung, daß sie einen in Mailand lebenden

italiener heirate. Aber das Mädchen hatte sich schon mit einem Schweizer Namens Stoff verlobt; sie verließ nun auf folgenden Ausweg. Sie bot ihrem Mailänder Bewerber 800 000 Mark, wenn er sich verpflichtete, so bald wie möglich nach der Trauung in eine Scheidung zu willigen. Der Mann ging darauf ein; vor wenigen Monaten wurde das Paar in Mailand getraut. In der Kirche verließ die junge Frau ihren Mann und machte sofort darauf eine Reise mit ihrem Geliebten.

Geschäftliches.

Auf früherer Tat erlapp wurde in der Nacht vom 9. bis 10. d. Mts. ein ungetreuer Aufseher der holländischen Magarine-Werke Jürgens u. Pringen, G. m. b. H., Boch. Dieser stand schon lange im Verdacht, sich in den Besitz wichtiger Betriebsgeheimnisse, namentlich des Rezeptes für die Herstellung der bekannten Delikatess-Margarine „Solo in Cation“ gesetzt zu haben. In der genannten Nacht gelang es nun, den gewissenlosen Beamten gerade in dem Augenblicke zu überraschen, als er mittels Nachschlüssels das Pult des Vermeisters öffnete und daraus das Buch entnahm, in dem die Zusammenstellungen der verschiedenen Margarine-Qualitäten notiert stehen.

Handelsnachrichten.

Warennachricht. Danzig, 22. Mai. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 750 Cr. 167 M., hellbunt 766 Cr. 169 M., hochbunt 769 Cr. 169,50 M., weiß 766 Cr. 170 M., rot 740 Cr. 165 M., 764 Cr. 167 M., 777 Cr. und 783 Cr. 168 M., russischer zum Transit Substanta — M. per Tonne — Roggen unverändert. Gehandelt ist inländischer 729, 732, 736 und 762 Cr. 141 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Cr. per Tonne. Gerste feinste niedriger, anderer unverändert. Gehandelt ist inländische Chevalier 709 Cr. 137 M., russische zum Transit große — M. per Tonne — Gafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 135 M., hell 136 und 138 M., weiß 139 und 140 M., fein weiß bis 142 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 8 Gr. Barometer: — Wind: O.

Berlin, den 20. Mai. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 28,00—28,25 M., IIa. Kartoffelmehl 24,00—26,00 M., Ia. Kartoffelstärke 28,00—28,25 M., feinste Kartoffelstärke Gradparität Berlin — M., Fabrikate bei Frankfurt a. D. zahlen frei Berlin — M., gelber Sirup 31,00—31,50 M., Capillar-Sirup 31,50 bis 32,00 M., Export-Sirup 33,00—33,50 M., Kartoffelzucker gelb 30,50—31,00 M., Kartoffelzucker cap. 31,00 bis 32,00 M., Rum-Kouleur 42,00—43,00 M., Bier-Kouleur 42,00—42,50 M., Dextrin gelb und weiß Ia 33,50—34,00 M., Dextrin schwebend 30,00—32,00 M., Weizenstärke (Heinst.) 37,00—39,00 M., Weizenstärke (groß) 38,00—40,00 M., Hälfele und Schiefele 41,00—42,00 M., Schabefstärke 35,00—36,00 M., Meisstärke (Strahlen) 47,00—48,00 M., do. (Stilles) 47,00—48,00 M., Ia. Maisstärke 32,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 22. Mai. (Anderbericht.) Kornzucker 85 Grad ohne Sach 11,50—11,60. Nachproben 75 Grad ohne Sach —. Stimmung: Ruhig, stetig. — Grob raffinade I. ohne Sach 22,00. Kristallzucker I. mit Sach 22,12 1/2. Gemahlene Maisstärke mit Sach 22,00. Gemahlene Meis mit Sach 21,50. Stimmung: Ruhig. — Holzrunder I. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Mai 23,95 Ob., 24,05 Er., — bez., per Juni 24,10 Ob., 24,20 Er., — bez., per August 24,35 Ob., 24,40 Er., — bez., per Oktober 20,35 Ob., 20,50 Er., per Oktober-Dezember 20,10 Ob., 20,15 Er. — Fehlt.

Hamburg, 22. Mai. (Getreidebericht.) Weizen fest, me. ostholstein. 174—176. — Roggen fest, meckl. und altmärk. 154—158, russ. cif. 9 Bund 10/15 119,00. — Gerste fest, südruss. cif. April 103,50. — Hafer fest, holl. u. meckl. 152—154. — Mais fest, Amer. mixed cif. 97,50. La Plata cif. April-Mai 101,00. Mühlrohlfest, verpöhl 48,00. Spiritus fest, per Mai 21,00 Ob., — Er., per Juni-Juli 21,00 Ob., — Er., per August 21,00 Ob., — Er., per Oktober 20,35 Ob., 20,50 Er., per Oktober-Dezember 20,10 Ob., 20,15 Er. — Fehlt.

Paris, 22. Mai. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 24,75, per Juni 24,85, per Juli-August 24,00, per Septbr.-Dezbr. 21,95. — Roggen ruhig, per Mai 16,25, per Septbr.-Dezbr. 15,15. — Wehl festig, per Mai 31,45, per Juni 31,70, per Juli-August 31,75.

per September-Dezember 29,50. — Mühlrohlfest, per Mai 50,00, per Juni 50,25, per Juli-August 50,75, per Septbr.-Dezember 51,75. — Spiritus fest, per Mai 53,00, per Juni 52,00, per Juli-August 51,75, per Septbr.-Dezbr. 48,75. Wetter: Schön.

Antwerpen, 22. Mai. (Getreidebericht.) Weizen fest. — Mais fest. — Gerste fest. — Hafer fest.

Amsterdam, 22. Mai. (Getreidebericht.) Mühlrohlfest, loco 25 1/2, do. per Septbr.-Dezbr. 24.

London, 22. Mai. An der Börse 9 Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Mühl.

London, 22. Mai. (Markt News.) Mühlenmarkt, Zufuhren für zwei Tage: Weizen 10 000, Gerste —, Hafer 10 000 Drs. — Englischer Weizen fest, fremder fest, 1/2 lb. höher; amerikanischer Mais fest bei ziemlich gutem Geschäft, Donauer nominell, unverändert; Wehl fest und etwas teurer; Gerste und Hafer fest.

New-York, 22. Mai. (Getreidebericht.) Weizen per Mai 1 D. 2 C. per Juni 2 D. 93 1/2 C.

Geldmarkt. Berlin, 22. Mai. Die allgemeine Geschäftslage melde an den letztvergangenen Tagen das charakteristische Gepräge des gesunkenen Verkehrs war, hat sich auch auf die neue Woche übertragen; denn es lagen von keiner Seite irgend welche Nachrichten vor, die zu einer Belebung des Geschäfts hätten Veranlassung geben können. Die Tendenz muß als fest bezeichnet werden, wenn dies auch nur wenig in den Umständen zum Ausdruck gelangte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3prozent. Reichsanleihe 90,40 bez. Preussische 3prozent. Konfols — bez. 3prozent. Argentinier 100 1/2 bez. 4 1/2prozent. Chilenen — bez. 3prozentige Portugieser 67,20 bez. Russische Anleihe 1902 88,50 bez. Spanier 91,70 bez. Türken (Unifika) 88,40 bez. Türkenloose 135,40—10 bez. Buenos-Aires — bez. Anstolter — bez. Baskinore-Olio 106,30—60—50 bez. Canada-Papier 144,40—60 bez. Gotthardbahn — bez. Nibel-Bahnen — bez. Luxemb. Prince Henri 117—17 1/2 bez. Meridional 154,70—50 bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 143,75 bez. Lombarden 15,70 bez. Warschau Wiener 125,50 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Berl. Handelsgesellschaft 169—9,40—10 bez. Kommerz. und Diskontobank 122,10 bez. Darmstädter Bank 140,50—60 bez. Deutsche Bank 236,90—7,50—50 bez. Diskontobank 186—6,10 bez. Dresdner Bank 153,75—4 bez. Nationalbank für Deutschl. 128,75—90 bez. Oesterreichische Kreditaktien 210,10 bez. Oesterreichische Länderbank 116,00 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausenscher Bankverein 148,00 bez. Wiener Bankverein 140,75 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Traut 192,00 bez. Hamburg-Amerika Dampfschiff 149,90—50,30 bez. Sanja Dampfschiff 134,40—75 bez. Norddeutscher Lloyd 123,75—70 bez. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Effekten- und Geldmarkt.) Deffere. Kreditaktien 210,30, Berliner Handelsgesellschaft 168,80, Darmstädter Bank 140,70, Böhmer Gußstahl 240,50, Gelsenkirchen 225,65, Harpener 212,50, Laurahütte 266,50, Balmimoreand Ohio 106,80. — Fest.

Wien, 22. Mai. Einh. Aproz. No. 112. M. M. per Arr 100,55 Deffere. Aproz. Rente in Kr. M. per ult. 100,45, Ungar. Aproz. Goldrente 118,50, Ungar. Aproz. Rente in Kr. M. 98,15, Rente in Kr. M. 143,50, Aufst. G.H. M. Lit. B. 1135, Rorbomb. Akt. Lit. B. ult. 447,70, Deffere. Staatsb. p. ult. 670,00, Südbahn-Gesellschaft 89,75, Wiener Bankverein 553,75, Kreditaktien Deffere. p. ult. 669,00, Kreditaktien Ung. alt. 792,00, Länderbank Deffere. 456,00, Prager Postenbank. —, Montan. Deffere. Akt. 534,00, Dtsche. Reichsb. p. ult. 117,88. — Fest.

Paris, 22. Mai. Französische Rente 99,50. Italienische 106,50, Portugieser 3. Serie 68,32 1/2, Aproz. Rente in Fr. M. 1. u. 2. Serie —, Aproz. Russische Anleihe von 1901 —, 3 prozent. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Cm. von 1904 —, Spanier ängere Anleihe 91,95, Aproz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, Aproz. türk. Anleihe 88,85, Türkische Lote —, Ottomanbank 606,00, Rio Tinto 1495, Suezkanalaktien 4478. — Fest.

Wolfram. Bradford, 22. Mai. Rolle stramm, Mohair mehr Geschäft. Uspacca fest und höher, desgleichen Garne.

Amtl. Marktbericht der k. k. Marktinspektion.

Berlin, 22. Mai 1905.

Ware	Preis	Ware	Preis
Fleisch p. 1/2 kg	0,60—1,00	Hühnerjunge, p. St.	0,25—0,50
Milchfleisch . . .	57—64	Lamben p. St. . .	0,25—0,50
Kalbsteif	81—85	Enten f. p. St. . .	2,00—3,00
Gammelsteif . . .	60—63	Gänse f. p. St. . .	5,00—7,00
Schweinefleisch . .	61—67	Puten p. 1/2 kg. .	0,65—0,68
Wald p. 1/2 kg . . .	—	Eier	—
Mehlsäcke	0,55—0,65	Lamb, p. Schod . .	2,70—2,80
Motwaid	0,45—0,50	Risfen, p. Schod . .	—
Dammwaid	0,50	Wutter	—
Waldschweine . . .	0,20—0,35	Breite fr. Berlin .	110—112
Geschlacht. Schmelz.	—	Ia per 50 kg . . .	110—112
Hühner a la fe. St.	1,30—2,40	IIa	107—110

Man verlange ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Berliner Börse, 22. Mai 1905.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.	Cent. Lisch.	Grich. A. 81-84	51.3.000	Elis. W. est. 1890	Meckl. Str. H. Pf.	84.300	Darmst. Bank	14.5.000	Bochum-Quassel	94.010	Elbe-Bergha	31.000	Vogt & Wolf	266.250
Dt. Reichs-Schatz	100.100	88.900	11.200	14.200	97.000	97.000	Deutsche-Bank	12.330	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Dtsch. Eff.-B.	12.330	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Boch. Vict.-Brau	133.000	Ironworks	118.000	Vorm. P. O.	174.000
do. do. abg.	100.500	89.500	11.200	14.200	97.000	97.00								

